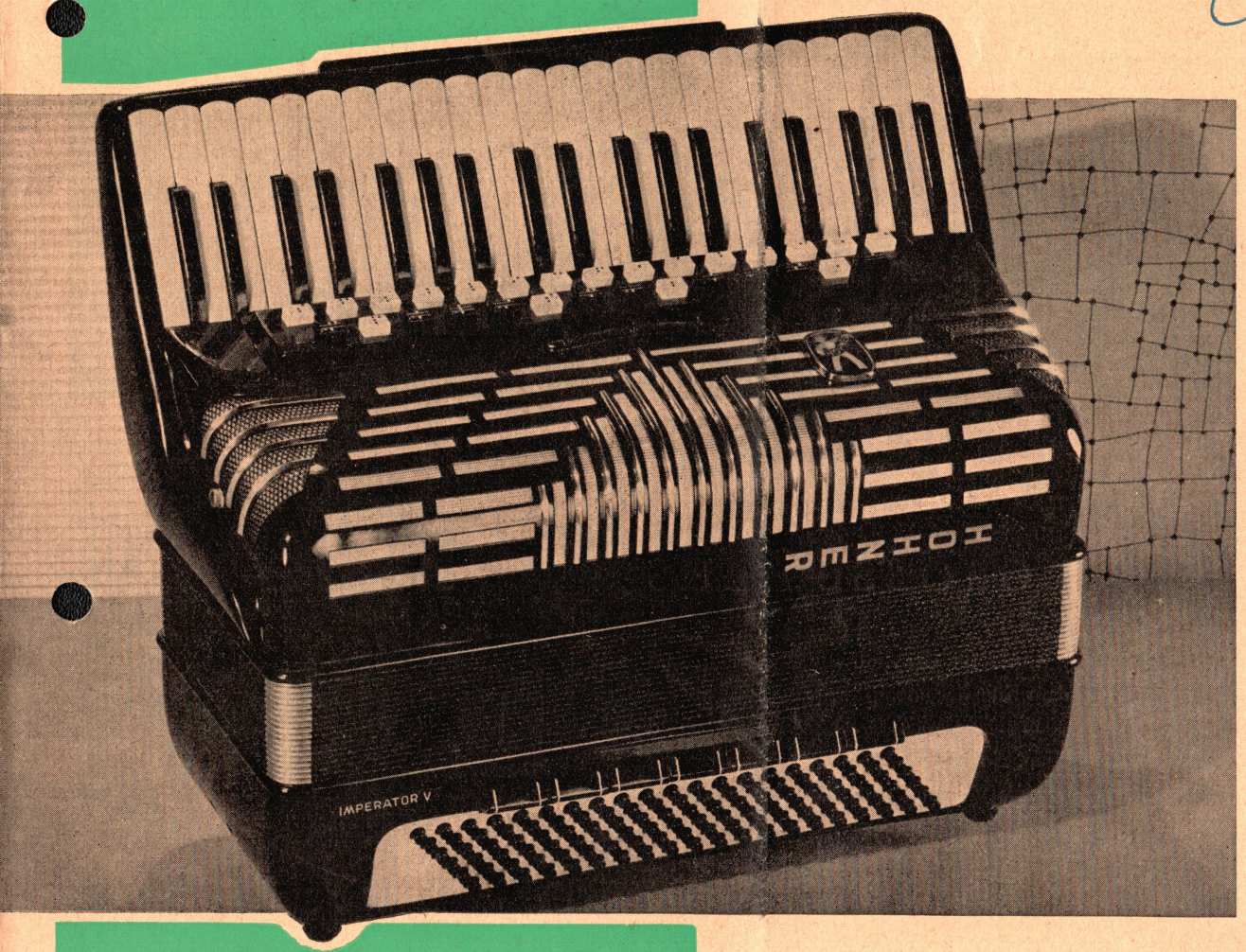
Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

74. Jahrg. | 6. Oktober 1960 | F 1368 D | Nr. 259

HOHNER-IMPERATOR V



Spezialprospekte auf Wunsch durch:
MATTH. HOHNER AG. TROSSINGEN/WÜRTT.

Eine musikalische
und technische Spitzenleistung

Das Instrument
für den Berufsmusiker!

41 Diskanttasten - 120 Baßtasten

fünfchörig - Doppeloktavstimmung
(auf Wunsch auch Musette-Stimmung)

21 Kombinationsregister
1 Generalregister als „Tutti" im Griffstab
22 Klangfarben im Diskant
7 Baßregister

Tonumfang im Diskant: (F) f— a''' (a'''')

NEUER KLANG
FÜR'S GROSSE HAUS

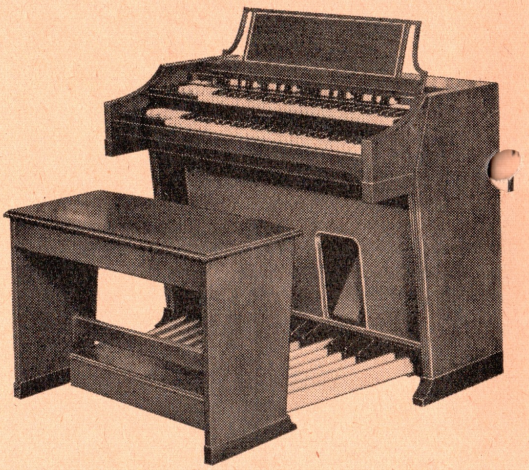
Die Hammond-Orgel, Modell A-100, wurde für den Solisten im kleinen und großen Orchester geschaffen. Sie gibt dem Künstler unendliche Möglichkeiten der Ton- und Klangvariation. Er kann den Klang eines vollen Orchesters erreichen und die Orgel in jeder Besetzung verwenden. So ist es möglich, in einem kleinen Orchester durch geschickte Registrierung die Wirkung einer Big-Band-Besetzung zu erreichen.

So urteilt Fritz Giesler, 1. Kapellmeister des Operettenhauses Hamburg, über die künstlerische Befriedigung, die ihm die Arbeit mit der Hammond-Orgel bietet:

„Ich persönlich habe mein Dirigentenpult mit der Orgel vertauscht und freue mich täglich aufs neue, aus der Partitur heraus nach freier Improvisation die Orgel selbst spielen zu können."

Bitte prüfen Sie, ob Sie selbst zu größerer künstlerischer Befriedigung kommen könnten, wenn Sie eine Hammond-Orgel spielen. Verlangen Sie eine völlig unverbindliche Vorführung durch uns oder eine unserer Gebietsvertretungen.

Unsere Gebietsvertretungen finden Sie auf Seite 16.



Hammond-Orgeln werden heute schon auf folgenden Bühnen eingesetzt:

Operettenhaus Hamburg,
Nationaltheater Mannheim,
Städtische Bühnen Frankfurt am Main,
Opernhaus Düsseldorf,
Staatstheater Oldenburg i. Oldbg.,
Bühne Gelsenkirchen,
Landestheater Detmold usw.

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH
HAMBURG 1 · SPALDINGSTR. 160 (ST. GEORGSBURG · EINGANG D)

HAMMOND

74. Jahrgang

Nr. 259 / 6. Oktober 1960

Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

„Der Artist" erscheint zweimal im Monat. Bezugsgebühr im Abonnement vierteljährlich bei Streifbandbezug 6,60 DM (einschließlich 0,75 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 5,85 DM zuzüglich Zustellgebühr; fürs Ausland (Streifbandversand) 6,90 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann auch nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,35 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 0,65 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: A) Fließsatzanzeigen: die 45 mm breite Druckzeile 1,50 DM (Mindestpreis 5,- DM). Stellengesuche und -angebote 1,20 DM je Druckzeile (Mindestpreis 4,- DM). B) Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nr.: 2,- DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telef. übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort u. Gerichtsstand ist Düsseldorf, sowohl für Forderungen aus Anzeigen als auch von Bezugsgebühren.

Verlag: Ed. Lintz KG. (22a) Düsseldorf 1, Louise-Dumont-Str. 25 · Postfach 5208 · Fernruf 351344 u. 45 · Postscheckkonto: Hannover 19379

Realisierung der Leistungsschutzrechte

Es ist im „Artist" bereits mehrfach über die wichtigen Urteile des Bundesgerichtshofs berichtet worden, welche die Ansprüche der ausübenden Künstler bezüglich ihrer auf Tonband oder Schallplatte fixierten Leistung betreffen. Diese Berichte haben im Leserkreis ein lebhaftes Echo gefunden und zu zahlreichen Anfragen geführt, die nachstehend beantwortet werden sollen.

Da wird zunächst gefragt, was ein Musiker nun für Rechte hat und wofür er eine Entschädigung beanspruchen kann. Schon 1936 ist Musikern, die Schallplatten bespielt haben, das Recht zugestanden worden, bei Sendung dieser Schallplatten durch den Rundfunk eine entsprechende Vergütung zu beanspruchen, doch wurde dieser Anspruch zumeist durch entsprechende vertragliche Vereinbarungen abgelöst. Gemäß den neuen Entscheidungen des BGH kann der Musiker nunmehr die Aufnahme seiner Leistung auf Tonträgern erlauben oder verbieten, es sei denn, daß er bei einem Theater oder einem Orchester fest angestellt ist, welches mit Einwilligung des verantwortlichen Unternehmers oder Leiters zu Tonträgeraufnahmen herangezogen wird. In diesem Falle hat der Musiker lediglich einen Anspruch auf angemessene Vergütung. Ein solcher Anspruch besteht aber auch, wenn Schallplatten oder Tonbänder öffentlich abgespielt oder wenn Rundfunk- und Fernsehsendungen durch Dritte (z. B. in Gaststätten) öffentlich übertragen werden. Das gilt auch für Life-Sendungen, die ohne Ton- oder Bildträger bewerkstelligt werden.

Das Recht auf Vergütung besteht, wie bei Autoren, nunmehr auch für die ausübenden Musiker bezüglich jeder einzelnen Wiedergabe ihrer auf Tonträgern festgehaltenen Leistung. Damit aber erhebt sich die weitere Frage, wie die Musiker dieses Recht in wirksamer Weise geltend machen sollen.

Es wäre selbstverständlich ein Unding, wenn jeder einzelne Musiker auf eigene Faust versuchen wollte, alle Aufführungen der von ihm bespielten Tonträger festzustellen, in Evidenz zu halten und überall dafür Gebühren zu erheben. Eine realere Möglichkeit besteht darin, daß der Musiker seinen Vergütungsanspruch an den Hersteller des Tonträgers gegen eine einmalige Abfindung abtritt. Das würde jedoch einen Rückfall in frühere Gepflogenheiten darstellen, wo die Musiker mit einem Honorar für die Aufnahme abgespeist wurden, ungeachtet dessen, ob die von ihnen bespielte Schallplatte nur die Herstellungskosten hereinspielte oder ein Knüller wurde, der Millionen einbrachte. Angesichts solch ungewissen Schicksals wird eine einmalige Abfindung begreiflicherweise stets ziemlich bescheiden ausfallen, und der Musiker hat im Falle eines Erfolges das Nachsehen.

Die beste Lösung des Problems ist unzweifelhaft eine ähnliche Institution wie die GEMA, welche von allen Aufführenden die Gebühren kassiert und sie entsprechend der Zahl der Aufführungen an die Berechtigten verteilt. Solche Institutionen existieren bereits. Es gibt schon seit 1951 die unter der Initiative des Deutschen Musikerverbandes gegründete „Zentralverwaltung der Ton- und Bildträgerrechte ausübender Künstler" (ZV) sowie die bedeutend jüngere „Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten m. b. H. (GVL), die hauptsächlich der Deutschen Orchestervereinigung ihr Dasein verdankt.

Die ZV, die ihren Sitz in Hamburg hat, wird von einem Vorstand und einem Kuratorium geleitet. Sie vereinigt folgende Organisationen:

Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger
Deutscher Musikerverband
Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr — Orchestergruppe
Vereinigung der Landesverbände deutscher Tonkünstler und Musiklehrer
Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer, Hauptgruppe Hamburg e. V.
Deutsche Union der Filmschaffenden
Internationale Artistenloge
Deutscher allgemeiner Sängerbund.

Diese Organisationen sind durch eine ihrer Größe entsprechende Anzahl Delegierter im Kuratorium vertreten; ihre Mitglieder sind auch Mitglieder der ZV. Diese umfaßt somit über 9000 ausübende Künstler. Über ihre Aufgaben heißt es in § 2 der Satzungen: „Zweck der Stiftung ist

a) die Ton- und Bildträgerrechte der ausübenden Künstler zu wahren und die zu treuen Händen abgetretenen Rechte wahrzunehmen,
b) die Gesamtheit der ausübenden Künstler vor Nachteilen zu schützen, die aus technischer Fixierung, Wiedergabe und Verbreitung von Werken durch Ton- und Bildträger entstehen."

Demgemäß kann die ZV auch zugunsten ausübender Musiker eingreifen, welche nicht an Tonträgeraufnahmen beteiligt, jedoch durch die Verwendung von Tonträgern (z. B. in Musikautomaten) geschädigt sind. Die ZV ist also eine Einrichtung rein sozialen Charakters, was in Paragraph 3 der Satzungen ausdrücklich betont wird: „Die Stiftung dient gemeinnützigen Zwecken. Etwaige Überschüsse aus der Geschäftsführung dürfen nur zur Förderung des Stiftungszwecks Verwendung finden. Gewinne dürfen nicht erzielt werden." Wenn das Vorhandensein und das Wirken der ZV bisher verhältnismäßig wenig bekannt geworden sind, so lag das in erster Linie am Fehlen einer nunmehr vorhandenen gesetzlichen Handhabe, mit der alle Rechte der ausübenden Künstler an ihrer auf Tonträgern fixierten Leistung geltend gemacht werden konnten.

Infolge ihrer Stellung auf seiten der ausübenden Künstler konnte sich die ZV seinerzeit auch nicht entschließen, einer Einladung der Schallplattenindustrie zum Eintritt in die damals im Entstehen begriffene GVL (s. o.) zu folgen. Die Schallplattenindustrie verlangte dabei nämlich von den Erträgnissen aus der Lizenzierung der öffentlichen Verwendung von Tonträgern 66⅔ Prozent, so daß nur 33⅓ Prozent zur Verteilung an die ausübenden Künstler verblieben wären. Dieses Fazit wäre nach Ansicht der ZV doch etwas zu bescheiden gewesen. Die GVL kam dann zustande, indem sich die Deutsche Orchestervereinigung mit der Landesgruppe Deutschland der Schallplattenindustrie zu einer G. m. b. H. vereinigte.

Die Musiker haben nun die Wahl zwischen ZV und GVL, um ihre Leistungsschutzrechte geltend zu machen. Das aber ist ein unhaltbarer Zustand, denn die lizenzpflichtigen Gastwirte, Veranstalter usw. wissen nun nicht, an wen sie ihre Lizenz-

gebühren entrichten sollen. Zahlen sie an die ZV, so kann die GVL mit Forderungen ihrer Mitglieder kommen, und umgekehrt wird sich die ZV melden, wenn ihre Mitglieder Anspüche haben. Es ist ausgeschlossen, daß die Unternehmer die Mitwirkenden an einer Tonträgeraufnahme und deren Zugehörigkeit zur GVL oder ZV feststellen. Hier entsteht wahrscheinlich eine unheilvolle Zweigleisigkeit, welche die Musiker um alle Vorteile bringen kann, die sie durch die Entscheidungen der höchsten gerichtlichen Instanz Deutschlands errungen haben. Es ist höchste Zeit, daß eine einzige Institution zustande kommt, die die Ansprüche der ausübenden Künstler in wirksamer Weise wahrnehmen kann. Ernst Weidenhoffer

Jazzmusik — eine Krankheit?

„Der Jazz ist in seinen verschiedenen Formen heute eher eine Landplage. Zur Völkerverständigung kann er nichts beitragen, jeder nationale Volkstanzrhythmus könnte dieses eher, denn in letzter Konsequenz ist er der Vorbereiter des Nihilismus. Die Instinktlosigkeit der westlich-orientierten Kulturwelt gegenüber dieser Erscheinung läßt die Befürchtung zu, daß hier der Einfluß des Jazz zu einer Paralyse geführt hat, in deren Zustand ein Sich-zur-Wehr-setzen leider nicht mehr möglich erscheint ... Sollte sich der Westen aus diesem Tief nicht mehr aufrichten können, wird der Jazz für sich in Anspruch nehmen dürfen, zu seinem Untergang das Seine reichlich beigetragen zu haben." Diese schroffe Ablehnung des Jazz mit dem versteckten Vorwurf, daß alle Jazzfans geradezu an Gehirnerweichung leiden, stammt aus der Feder eines Arztes, der als eine der größten Kapazitäten auf dem Gebiet der Musiktherapie gelten darf und ein schwedisches Forschungsinstitut für „Heilen durch Musik" ins Leben gerufen hat. In seinem gleichnamigen Werk tritt Aleks Pontvik, Begründer der schwedischen „Psychorhythmie" mit erstaunlichen Nachweisen über die Zusammenhänge zwischen Musik und den Funktionen des Unbewußten an die Öffentlichkeit. Wie aber konnte er nur zu einer derart ablehnenden Haltung gegenüber dem Jazz gelangen?

Als „Kunstmusik" und nicht als „Schlager" — dieser weit verbreiteten Verwechslung ist auch Pontvik zum Opfer gefallen — besitzt der Jazz einen „nationalen" Charakter. Er ist für den amerikanischen Lebensstil ebenso typisch wie die nationalen Eigenheiten in den Kompositionen anderer Länder von Italien bis nach Skandinavien. Aber gerade wegen ihrer nationalen Merkmale konnten sich die bedeutendsten Tonsetzer wie etwa Verdi und Puccini oder der Norweger Grieg mit ihren volkstümlichen Stilbindungen die Welt erobern. Nicht anders als der Jazz, über den Gershwin, der Komponist der nun längst „klassischen" Rhapsody in Blue schrieb: „Meiner Meinung nach ist Jazz eine amerikanische Volksmusik, nicht die einzige, aber eine sehr wirkungsvolle, die dem amerikanischen Volk sicher mehr im Blut liegt als irgend eine andere Form der Volksmusik." Er ist nach seiner Meinung „der musikalische Ausdruck der in Amerika aufgespeicherten Energie" und „Lebensausdruck unseres Volkes." Die Vielheit rhythmischer Gestaltungskräfte (Polyrhythmik) bezeichnete Aaron Copland als „Beitrag des Jazz zur abendländischen Musik". Und ein weiterer führender amerikanischer Komponist, Roy Harris, stellt fest, daß die ungewohnten Rhythmen dem Amerikaner angeboren sind, „dem Europäer sind sie fremd". Aber „sie aus unserer Musik verbannen, hieße, die Quelle unserer natürlichen musikalischen Impulse verleugnen."

Man muß dem Verfasser eines grundlegenden Werkes über „Die Musik Amerikas", Gilbert Chase, rechtgeben, wenn er erklärt: „Es gibt keinen Begriff in der amerikanischen Musik, mit dem man so vorsichtig umgehen muß wie mit ‚Jazz' und seinen mannigfachen Abarten." Und Vorsicht erscheint auch im Falle einer grundsätzlichen Ablehnung geboten, wenn man bedenkt, in welchem Maße der symphonische Jazz des Konzertsaals verquickt ist mit moderner Kunstmusik. Gershwins Rhapsody wäre sicherlich nicht ohne Liszt und Tschaikowsky entstanden, Coplands „amerikanisches" Klavierkonzert „Music for the theatre", schon 1927 vom Bostoner Symphonieorchester uraufgeführt, ist an Strawinsky orientiert mit Jazzrhythmen im zweiten Satz — und warum sollte Ferde Grofé nicht eine weltbekannte „Grand Canyon Suite" und eine „Mississippi-Suite" schreiben mit demselben Recht und den gleichen nationalen Eigenheiten wie Smetana seine beliebte „Moldau" der Suite „Mein Vaterland"?

Der Jazz, dessen Wert für die Erneuerung der Improvisation auch der Jazzgegner Pontvik anerkennt, hat deshalb bei uns so stark Wurzel schlagen können, weil er — von der Volkspsyche aus gesehen — ein musikalischer Ausdruck für die fortschreitende und unvermeidliche Amerikanisierung unseres Lebenstempos ist. Die Verlagerung des Schwerpunktes auf den Rhythmus und die Polyrhythmik ist ein Anzeichen für die sich immer beschleunigende „Triebkraft" unseres Daseins — die biologische Entsprechung für den musikalischen Rhythmus. Vom geschichtlichen Standpunkt aus können wir am Jazz die Entwicklung (nicht etwa den Rückschritt) unseres vorwiegend technisch orientierten Zeitalters messen im Gegensatz zur weniger komplizierten romantischen und klassischen Vergangenheit, deren einfacherer Lebensstil sich bei Kunst und Unterhaltung in weniger komplizierten, ja sogar primitiven Rhythmen äußerte. Der ästhetische Wert des Jazz, über den man mitunter selbstverständlich geteilter Meinung sein kann, tritt hierbei hinter den Erfordernissen des realen Lebens zurück, die man ebensowenig verschweigen wie verurteilen kann.

Ist also der Rhythmus nur ein „Impuls zur Zügellosigkeit" — ein „Vorbereiter des Nihilismus"? Hören wir noch eine wichtige zeitgenössische Stimme: „Immer wieder in der Geschichte der Musik haben sich Komponisten auf der Suche nach Inspiration der Volksmusik zugewandt. Die gegenwärtigen Entwicklungen im Jazz sind gewiß nicht ohne Vorbild in der Vergangenheit. Der Jazz mit seiner äußerst verfeinerten Verwendung von Improvisation und seinem konsequenten Beibehalten scharfer Rhythmen ist dabei, einer großen Kunst neue Kraft zu geben. In einer Form, die sich eben erst herauszukristallisieren beginnt, könnte der Jazz den Schlüssel zu einer Kunstmusik der Zukunft liefern." Diese gewichtige Stimme gehört M. W. Stearns und ist im vorigen Jahr im „Amerika-Dienst" laut geworden, das ist der Pressedienst der berühmten — Yale University. Dr. Fritz Stege

Als deutscher Musiker in Südost-Asien

Wenn ich heute mit einer Reihe von Schilderungen des Lebens und der musikalischen Verhältnisse im mittleren Orient beginne, so möchte ich vor allem erklären, wie ich dorthin gekommen bin. Manche Leser werden sich erinnern, daß ich schon vor dem Kriege viel unterwegs war, so in Nord- und Südamerika, in Südafrika, an den Gestaden des Mittelmeeres, in Indien und auf den Inseln Madagaskar, Ceylon, Java, Bali, den Philippinen, Hongkong, Japan und Hawaii ebenso wie auf Cuba, Island und Spitzbergen. Anlaß dieser weltweiten Reisen war meine Zugehörigkeit zum Orchester Paul Kley, das ich auf den Promenadendecks der HAPAG-Schiffe „Reliance", „Resolute" und „Milwaukee" als Dirigent leitete, und in dem ich ansonsten als Pianist und Akkordeonist tätig war. Auf unseren damaligen Überreisen kamen wir 1936 auch nach Bombay. Wie in fast allen größeren Hafenstädten, spielten wir während unseres 10tägigen Aufenthalts hier im ersten Hotel des Platzes, dem „Taj-Mahal-Hotel" (benannt nach dem berühmten Bauwerk bei Agra). Es wurde uns an Ort und Stelle sofort ein längerer Vertrag angeboten, zu dessen Annahme wir uns bereit erklärten. Die Zustimmung der Londoner Hoteldirektion erreichte uns nach der Weiterfahrt in Honolulu (es war wie im Film) und bei unserer Rückkehr nach Hamburg lag der fertige Vertrag vor.

Leider ist aus diesem Engagement dann doch nie etwas geworden, denn wir brauchten damals (1937) eine Ausreisegenehmigung, die uns nicht erteilt wurde. Ein Vertreter der damaligen Reichsmusikkammer besuchte uns inkognito, als wir in Berlin mit 12 Mann im „Europa-Pavillon" und anschließend im „Esplanade-Hotel" auftraten, und stellte fest, daß wir „zu heiß" spielten und demzufolge nicht geeignet wären, das Deutschtum im Ausland würdig zu vertreten. Dabei hatte man ganz übersehen, daß wir zwar in Deutschland wegen unserer internationalen Musik und Besetzung engagiert wurden, in Indien jedoch in erster Linie auf Grund unserer dezenten „kontinentalen" Art zu spielen gefallen hatten. Das Ergebnis: Aus der Traum vom 2-Jahres-Engagement im Orient mit freier Hin- und Rückfahrt für alle Kapellenmitglieder einschließlich deren Ehefrauen, bei guter Gage, Möglichkeiten zu freier musi-

kalischer Nebenbetätigung, äußerst geringem Dienst und freier Hotelunterkunft und -verpflegung (mit Frau!) sowie eigener Dienerschaft. Wohl erreichte mich kurz darauf noch ein anderes Angebot nach Indien, doch hätte es keinen Zweck gehabt, einen neuerlichen Antrag auf Ausreisegenehmigung zu stellen. Seit der Zeit sind nun über zwei Jahrzehnte ins Land gegangen, an Indien hat jeder von uns nur noch in wehmütiger Erinnerung gedacht. Weitverstreut waren alle ehemaligen Mitglieder der Kapelle Kley, z. T. tot oder verschollen.

Anfang dieses Jahres erhielt ich nun einen Luftbrief aus Colombo, der Hauptstadt von Ceylon, wo wir damals in dem märchenhaft großen und weltstädtischen „Galle-Face-Hotel" gespielt hatten. Absender war Rolf Schanz, ein guter Bekannter, mit dem ich nach dem Kriege mehrere Rundfunksendungen in München gespielt hatte. Dieser Rolf Schanz (er war viele Jahre als Konzertmeister im Orchester Barnabas von Geczy tätig gewesen) saß jetzt in dem gleichen Haus in Colombo zu etwa den gleichen Bedingungen, wie sie uns seinerzeit in Bombay angeboten worden waren. Er teilte mir klipp und klar mit, daß ich nur zu akzeptieren brauchte, um als Pianist an denselben Platz zu kommen. Es gab kein langes Überlegen für mich, ich kannte das Land, das Haus, die Verhältnisse und ich kannte Rolf Schanz. Er veranlaßte alles übrige und in kurzer Zeit hatte ich Vertrag, Flugschein und Arbeitsgenehmigung für Ceylon. Mit einer der großen Passagiermaschinen flog ich hinüber (Flugdauer eineinhalb Tage) und saß kurz darauf an demselben Flügel, in demselben Saal mit den 40 Riesenpropellern, der bislang nur in meinen Erinnerungen existierte. Daß einige Europäer an diesem exponierten Platz sitzen, hat seinen Grund darin, daß diese an den großen Weltstrecken gelegenen Hotels ihren Stolz u. a. darein setzen, der von ihnen gebotenen musikalischen Unterhaltung eine internationale, westliche Note zu geben. Gerade das „Galle-Face-Hotel" kann in dieser Hinsicht auf eine lange, erfolgreiche Tradition zurückblicken.

Die Kollegen am neuen Arbeitsplatz waren außer Rolf Schanz und dem Leiter des Orchesters Ossy Halpern (aus Wien gebürtig und seit 2½ Jahren im Hause) zwar keine Europäer, sondern (bis auf den aus Cuba stammenden, seit ca. 15 Jhren im Orient weilenden Luis Pedroso) einheimische, aber auf internationale Musik eingestellte Musiker namens G. Amit (Gitarre) und Tom Menezes (Trompete, Baß), doch die Besetzung wurde so vorgenommen (und das war der Zweck meines Kommens), daß der vielseitige und modern ausgerichtete Ossy Halpern als Pianist nur die Tanz- und Kabarettmusik besorgt, während Rolf Schanz und ich im Verein mit Don Pedroso die (mehr konzertante) Unterhaltungsmusik zum Lunch und Dinner ausführen. Bei größeren Veranstaltungen wie internationalen Klubabenden, Rundfunkübertragungen, Diplomaten-Empfängen, orientalischen Hochzeiten usw. spielt die ganze Kapelle, z. T. mit Verstärkung. In solchen Fällen habe ich meinen Platz an der Hammond-Orgel.

Ich brauche mich wohl nicht darüber auszulassen, wie schnell ich mich in die Verhältnisse eingelebt habe, wenngleich mir das Klima anfangs sehr zu schaffen machte, kam ich doch in einer nach unseren Begriffen kältesten, hier jedoch heißesten Jahreszeit (Anfang März) herüber, wo das Thermometer nicht unter 28° Celsius zeigt (bei Tag und bei Nacht!) und das Wasser des zum Hotel gehörenden Schwimmbades auch kaum kühler war. Die einzige Wohltat stellten die feuchten Seewinde dar, die aber die weniger angenehme Begleiterscheinung haben, in kürzester Zeit alle Uhren, Instrumente und Metallgegenstände zum Verrosten zu bringen. Welche Segnung unter diesen Voraussetzungen eine elektrische Klimaanlage darstellt, kann man nur ermessen, wenn man nach jedem kurzen Dienst und nach jedem Spaziergang seine sämtliche Wäsche zu wechseln genötigt ist.

Dennoch ist Ceylon ein wundervolles Land mit subtropischem Charakter, dichtbewaldet und ohne Spur von Steppe oder Wüste. Dazu ist die Insel bergig und hat in den höheren Regionen (bis zu 2500 m) fast europäisches Klima. Die Sonne scheint hier jeden Tag etwa 12 Stunden, doch selten ist der Himmel gänzlich ohne schattenspendende Wolken. Die Monsun-Zeit (im Hochsommer) bringt Regen und Gewitter und danach einige Abkühlung.

„Sri Lanka", wie der eigentliche Name dieses paradiesisch zu nennenden Eilandes lautet, erfreut sich eines regen Zuspruchs von Besuchern und Erholungsuchenden aus allen Ländern der Erde, namentlich aus den kalten Gebieten Europas, aber auch aus den umliegenden trocken-heißen Festländern. Außerdem gehen im Hafen von Colombo täglich Dutzende von Schiffen vor Anker, die entweder von Afrika oder von Australien bzw. von Hongkong kommen und Karawanen von Passagieren in die Straßen und Hotels der Stadt ergießen.

Die von etwa einer halben Million Einwohnern bevölkerte Stadt Colombo mutet im Zentrum (dem „Fort") mit seinen großen Waren- und Geschäftshäusern, Hotels, Banken und Zeitungsgebäuden beinahe europäisch an. Ein dichtes Netz von Omnibussen, deren Fahrpreis im Zentrum 4 bis 8 Pfennig beträgt, verbindet die Stadt mit den zahlreichen, weit auseinandergezogenen Vororten; des weiteren sorgen modernste Eisenbahnverbindungen für den weiteren Reiseverkehr dieser von Naturparks, Tierreservaten, Dschungeln und Berglandschaften übersäten Insel, die an Umfang und Bodenerhebung an das Land Bayern heranreicht. Über das ganze Gebiet sind zahllose Gast- und Rasthäuser verstreut; die großen Städte und Kurorte weisen gepflegte Hotels auf, von denen in Colombo neben dem „Galle Face" noch das „Grand Oriental" und „Mont Lavinia" (beide unter derselben Leitung) zu nennen sind. Diese drei Häuser sind auch die einzigen, die europäische Musiker beschäftigen, während in den Dancings und Nachtklubs nur einheimische Kapellen spielen, allerdings nach amerikanischem Muster. Artisten, die das Land besuchen, werden von englischen Agenten herübergeschickt oder kommen aus Ostasien.

Die Arbeitsbedingungen sind ähnlich wie bei uns: Bis zu sechs Stunden Dienst (in der Regel weniger), eineinhalb freie Tage in der Woche (von Sonntag früh bis Montag abend) und ein Urlaubstag im Monat (zusammengelegt zu 6 bis 12 Tagen im Jahr).

Für europäische Spitzenkräfte zahlt man 900 bis 1200 Rupien im Monat (1 Rupie = ca. 80 Pfennig); Artisten erhalten (bei kürzerer Engagementsdauer) ein Vielfaches. Dazu kommt freie Station (auch für die Ehefrau) und bei gutem Geschäftsgang ein Jahresbonus in Form eines Monatsgehalts, der aber für die Steuern draufgeht. Der freie Hin- und Rückflug für den Vertragspartner und dessen Gattin wird deponiert (Wert im ganzen etwa 8000 DM!). Eine nachahmenswerte Eigenart der hiesigen Unternehmen ist, daß ein Zehntel der Monatsgage einbehalten und am Ende des Engagements verdoppelt ausgezahlt wird. In die Heimat kann man auf Antrag und zur Bestreitung des Lebensunterhalts weiterer Familienmitglieder bis zu 50 engl. Pfund im Monat überweisen. Krankenkasse, Lebens- und Angestelltenversicherung muß man (in der Heimat) selbst aufrechterhalten.

Die Verpflegung ist reichhaltig und entspricht den Anforderungen der Hotelgäste. Die Chefköche sind Schweizer. Getränke sind sehr billig, bis auf die alkoholischen; eine große Flasche importierten Biers (aus Europa kommend) kostet an 4 Rupien. Überhaupt wird auf alle eingeführten Artikel ein relativ hoher Zoll erhoben, lediglich die im Lande erzeugten Gegenstände sind oft staunenswert billig.

Die Ceylonesen, zu 70 % buddhistischen Glaubens und eingeteilt in Singhalesen und Tamilesen, sind sympathisch aussehende, umgängliche und recht hilfsbereite Leute. Ihr Bestreben ist es, den modernen westlichen Lebensgrundlagen möglichst nahezukommen. Das Familienleben wird hier über alles geschätzt; als vergnügungssüchtig kann diese Rasse nicht bezeichnet werden. Ihr einziger Luxus ist das Auto und das Kino. Von letzterer Gattung gibt es allein in Colombo über zwanzig, wovon sechs vorwiegend europäisch-amerikanische, seltener deutsche Filmstreifen zeigen. Sport wird hier ebenfalls in ausgedehntem Maße betrieben. An Hochschulen fehlt es nicht, ebensowenig an sonstigen Bildungsstätten. Was den Fremden jedoch unangenehm berührt, ist der krasse Unterschied zwischen arm und reich. Ein Teil der Bevölkerung schläft auf der Straße, während der andere in prunkvollen Villen zuhause ist.

Doch kehren wir wieder zur Musik zurück! Gelegentlich geben hier Solisten oder ganze Kammermusik-Vereinigungen aus Europa Gastspiele auf der Durchreise nach Australien oder Japan. Auch in der Deutschen Botschaft („Haus Berlin") sowie in den Räumen der „Deutsch-Ceylonesischen Gesellschaft" finden solche Abende statt. Letztere Institution betreibt eine Art Kulturaustausch zwischen diesen beiden Ländern. Aber auch in Europa, namentlich in London, treten oft ceylonesische Künstler auf. So waren erst kürzlich die Londoner Zeitungen des Lobes voll über das Auftreten eines jugendlichen Cellisten aus Colombo namens Rohan de Saram, der bei Cassado studiert hat und zur Zeit hier in seiner Heimat weilt. Sein hiesiges Konzert wurde, wie alle bedeutenden Veranstaltungen, von „Radio Ceylon" übertragen, einem mehr „kommerziellen", also erwerbsgebundenen Sender, der hauptsächlich indische und BBC-Sendungen überträgt. Demnächst soll auch mit Beihilfe der Japaner eine Fernsehstation im Lande errichtet werden. Dann kommen die Ceylonesen wahrscheinlich überhaupt nicht mehr aus ihren Hütten und Bungalows heraus.

Merkwürdig ist, daß man hier so wenig deutsche Musikinstrumente vorfindet, obwohl deren Qualität überall gelobt

Am 11. September 1960 verstarb nach kurzem, schweren Leiden unser Mitarbeiter und langjähriger Leiter unserer Berliner Vertretung

Max Rohlee

Alle Musiker-Kollegen, die ihn gekannt haben, werden mit uns um den Verlust dieses liebenswerten Menschen trauern. Als Komponist und Arrangeur war Max Rohlee vielen vertraut und bekannt; als Vertreter unseres Hauses im Raume Berlin war er allen ein echter und immer hilfsbereiter Freund.

Sein Andenken in Ehren zu halten, ist für uns Bedürfnis und Verpflichtung.

Musikverlage Hans Gerig · Köln

wird. Alle Klaviere stammen aus England und sind speziell für die Tropen gebaut, die Orgeln meist aus Amerika, die Akkordeons vorwiegend aus Italien (Crucianella und Serenelli), während Streichinstrumente u. a. aus Indien bezogen werden. Selbst die Noten deutscher Klassiker kommen hier in englischen Ausgaben auf den Markt. Es würde sich lohnen, deutscherseits eine Exporteinschaltung dieserArtikel zu betreiben, zumal Hausmusik in diesem Lande noch nicht völlig ausgestorben ist!

Das Aufführungsverhältnis zwischen orientalischer und westlicher Musik ist etwa zwei zu eins. Die Jugend ist (wie überall) sehr auf amerikanische Erzeugnisse eingestellt. Die ältere Generation neigt sehr zur europäischen Klassik. Das beliebteste Hausinstrument ist das Akkordeon; man findet es in der Hand fast jeden zweiten Musikschülers. Schlagzeuge, Violinen und moderne Blasinstrumente folgen mit Abstand. Es gibt eine große Anzahl von Spielvereinigungen, dramatischen Klubs und Tanzgruppen, leztere vorwiegend orientalischer Art. Mit viel Fleiß und oft erheblichen Geldopfern werden Singspiele, Operetten, Opern, Revuen etc. zur Aufführung gebracht, oft unterstützt von geheimen Mäzenen und einer offiziellen „Gemeinde für westliche Kunst und Kultur". Den prägnantesten Ausdruck der Anerkennung europäischer Kultur findet man jedoch in dem zwanzigjährigen Bestehen eines Symphony-Orchestra of Ceylon, das fast nur aus Privatleuten, vorwiegend Frauen, gebildet wird, die größtenteils auch in Europa studiert haben.

Nun noch ein Wort über die Aussichten deutscher Musik und Musiker im fernen Orient. So sehr man hierzulande auf die Leistungen und deren kulturellen Wert auf diesem Gebiete eingestellt ist, scheitern doch viele Projekte an Äußerlichkeiten, voran an den hohen Reisespesen und den veränderten Lebens- und Klimabedingungen. Dazu kommt, daß viele Orientalen sich in erstaunlichem Maße den Voraussetzungen der westlichen Musik angepaßt haben, nicht nur in Indien und Ceylon, sondern auch bei den Malayen, Philippinen, Japanern usw.

Ein Engagement nach hier hängt von vielen Bedingungen ab, so der persönlichen Empfehlung und Garantie, der Vakanz und der Bereitwilligkeit, einen längeren Vertrag zu unterzeichnen, da ein kurzfristiges Verhältnis (es sei denn auf einer Tournee) sich nicht lohnen würde. Die heranwachsende Jugend wird ein Gastieren europäischer Künstler mehr und mehr überflüssig machen, nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch rein leistungsmäßig. Ich habe hier — bis 10jährige Knaben vollendet Mozart und Beethoven spielen hören und habe selbst unter meinen hiesigen Schülern Eingeborene, die an europäischer Musikauffassung kaum Wünsche offen lassen. Auch die orientalische Musik, besonders die modern-volkstümliche, wird in zunehmendem Maße von westlichen Einflüssen durchsetzt; das ist in Indien ebenso der Fall wie in anderen Ländern des Orients. Wenn man sich erinnert, daß die Jazzmusik im Grunde auch nichts anderes darstellt als eine Vermischung afrikanischer und europäischer Kunstelemente, so kann man sich ein Bild davon machen, wie vielleicht eines Tages die orientalische Musik nach einer vollkommenen inneren Verwandlung auch für unsere Ohren erträglich sein wird.

Erich Trapp

Aus den Musikgaststätten

Frankfurt/Main

Gyuri Jonas

Im repräsentativen „Kaiserkeller" musiziert schon fünf Monate lang das Ensemble von Kapellmeister Gyuri Jonas, dem in Deutschland naturalisierten ungarischen Geigenvirtuosen. Sein Studium bei Prof. Barre in Budapest hat ihm ein musikalisches Rüstzeug vermittelt, welches das ungarische Feuer seines Vortrags bestens zur Geltung kommen läßt. Der Pianist Willi Langer, H. Burchert am Baß, Hans Reher als Cellist und Arnold Strophff (Violine, Saxophon) gehen bereitwilligst auf seine Führung ein und beweisen dabei gleichfalls beachtliches Können. Prickelnde Capriccios, ungarische und rumänische Zigeunerweisen und Virtuosenstücke aller Art werden, spannungsvoll interpretiert, zu musikalischen Leckerbissen, die man immer wieder gerne hört. Durch Engagements in Paris, Monte Carlo und Madrid ist Gyuri Jonas auch jenseits der deutschen Grenzen bekannt geworden.

In der originellen unterirdischen „Sie-Bar" empfängt den Besucher gedämpftes rotes Licht, das zu der intimen Barmusik paßt, die hier zu hören ist. Alexander Grammatikoff geigt mit einschmeichelndem Ton, dezent, aber stimmungför-

Alexander Grammatikoff

dernd zum Tanz, von dem passagenfreudig, mit prägnanter Rhythmik begleitenden Pianisten Kurt Meyer unterstützt, der mit interessanter Harmonik zu improvisieren und Übergänge zu schaffen weiß. Grammatikoff, der auch Klarinette und Saxophon beherrscht, und der auf der schlanken Tumba den exotischen Wirbel entfacht, stellt mit seiner instrumentalen Vielseitigkeit seinen Partnern interessante Aufgaben. Der Dritte im Bunde ist Horst Frohnert, der als Schlagzeuger mit vielen technischen Möglichkeiten die eigentliche barmäßige Atmosphäre sichern hilft, ohne aufdringliche Geräuschekstase, stets auf die tanzenden Paare abgestimmt. Auch sein Gesang ist bemerkenswert. Wir hörten „Moonlight in Vermont", „These foolish things", „Limelight" und „Die Welt war nie so schön".

Anpassungsfähigkeit ist das Geheimnis des Erfolges der Kapelle Alfred Ober in der bekannten „Tabu-Bar". Alfred Ober ist ein universeller Könner, der neben seiner vollendet beherrschten Geige auch Saxophon, Trompete, Posaune und Baß meistert. Mit seinen vorzüglich eingespielten Partnern, dem routinierten Pianisten und Akkordeonisten Otto Kern, der mit akzentfreier Aussprache französische und englische Songs beisteuert, sowie dem anfeuernden Schlagzeuger und Solocellisten Heinrich Flury ist er seit 1952 beisammen. Das merkt man vor allem an der Wiedergabe eines erlesenen konzertanten Unterhaltungsprogramms. Aber auch eine gelungene Parodie auf das „Alte Försterhaus" sowie „C'est si bon", „Wir wollen niemals auseinandergehn", „On the sunny side of the street" und „Petite fleur" erklangen in reizvoller Art und fanden viel Beifall.

Die „Old Merry Tale Jazzband" aus Hamburg sorgt dafür, daß das tonangebende, bewußt unelegant gehaltene Lokal „Storyville" stets überfüllt ist. Dieses junge Ensemble hat sich bereits in ähnlichen Lokalen in Hamburg, Köln und Mannheim sowie auf einer Deutschlandtournee mit Benny Waters einen guten Namen gemacht. Es besteht aus dem Leiter Gerd Vohwinkel (Trompete), Jost Münster (Posaune), Peter Schubert (Klarinette), Reinhardt Zaum (Baß, Tuba), Rolf Grömmer (Banjo), Hans Jürgen Bork (Klavier) und Peter Wantje (Schlagzeug). Im „Storyville" drängt und schiebt sich jazzbegeisterte Jugend auf der Tanzfläche nach der durchgreifenden, scharf, aber nie schrill akzentuierenden Spielweise, die auf jedem Instrument mit solistischen Leistungen aufwartet und den heißen Atem begeisterten Jazzmusizierens auf die Tänzer wirken läßt. Das Repertoire, das durch zahlreiche Kompositionen Vohwinkels bereichert wurde, ist sehr reichhaltig. Wir hörten Vohwinkels bestes Erfolgsstück „Oper Super 5" sowie „Serbe memory", „Hallo, kleines Fräulein" und eine gelungene Jazzfassung von „Auf der Lüneburger Heide".

Im „Café Rumpelmeyer" tritt Wolfgang Heinz mit seinem Trio auf. Er führt mit Geige und Baß und hält guten Kontakt mit dem Publikum. Rolf Hertlein ist ein tüchtiger Pianist und Akkordeonist und Horst Silver ein Gitarrist, dessen Schlager- und Songrepertoire ihm viele Freunde sichert. Er singt englisch, italienisch und spanisch, entwickelt stimmlichen Charme und weiß die nationale Eigenart effektvoll zu treffen. Der schmissige, kammermusikalische Vortrag des Ensembles versetzt die Hörer mit einem ausgiebigem Bestand an gängigen Stücken alsbald in beste Laune, vor allem, wenn slawischer Impetus in ungarischen und rumänischen Stücken die Darbietungen beflügelt. Äußerst vorteilhaft für das Trio sind die der Besetzung geschickt angepaßten Arrangements des Pianisten. „Zehn Minuten Peter Kreuder", „Lullaby of birdland", „Venus" und „Ich zähle täglich meine Sorgen" erzielten lebhaften Applaus.

In Meier Gustls „Oberbayern" herrscht eine Bombenstimmung. Das riesige Lokal ist überfüllt und widerhallt vom mitreißenden Spiel der bayerischen Stimmungskapelle Alfred Paulus. Zwölf Musiker unterhalten in einem dreimonatigen Gastspiel das in hellen Scharen zuströmende Publikum, das mit Schunkeln, Pfeifen und angeregtem Mitsingen bestätigt, wie sehr ihm die herzhafte Art dieser zünftigen Unterhaltung zusagt. Alfred Paulus ist aber stets auf Exaktheit und rhythmischen Schwung bedacht und stützt sich dabei auf die zuverlässige Mitwirkung von ausgebildeten Musikern. Es sind alles echte Bayern, die das mitempfinden, was sie musizieren. Jeder spielt wenigstens zwei Instrumente. Vom Marsch bis zum Rock'n-Roll wird das meiste auswendig gespielt. Ein wichtiges Mitglied ist Otto Zöllner, der in Vertretung dirigiert und hervorragend arrangiert. Auch Koni Meierhofer, ein Klarinettist mit butterweichem Ton, versteht sich aufs Arrangieren. „Zöpferl" ist Stimmungsmacher und Wiggerl Kraus der Liebling des Publikums, wenn eine kleine Show vorgeführt wird. Musikalische Komik entwickelt der Zettel, der jedes Instrument beherrscht. Am Schlagzeug sorgt Paulus junior für rhythmisches Feuer. Bei manchen Ländlern und Polkas horcht das Publikum auf, wenn der virtuose Bassist Sepp Pemmerl im Baßgalopp halsbrecherische Kadenzen exekutiert. Mit „Tulpen aus Amsterdam" und Egerländer Liedern erntete die Kapelle stürmischen Applaus.

Im Filialunternehmen des „Oberbayern", der „Sennhütt'n", unterhält das Duo Ossi Haschberger die Gäste mit einem erstaunlichen Repertoire, das jedem Wunsch gerecht wird. Durch diese Vielseitigkeit werden die „Auswärtigen" verschiedenster Herkunft alsbald in gehobene Stimmung versetzt. Haschberger ist Akkordeonist, während Th. Rosanzi Cello, Gitarre, Baß, Schlagzeug und Tenorsaxophon spielt. Die Gewissenhaftigkeit, mit der die beiden Musik machen, läßt sogar aus einer Schnulze eine anhörenswerte Sache werden. Wir erlebten diese musikantische Einstellung mit „Alt Lissabon", „Sommer von Kanada", „Egerländer Marsch", „Mein Blondengel" und „Lieb mich".

G. Schweizer

Wuppertal-Elberfeld

Walter Bätzel und sein Meisterquintett sind nun schon im vierten Jahr in den „Zoo-Gaststätten" tätig. Die Klangkultur dieses Ensembles, die sich in einem ausgeglichenen Zusammenspiel manifestiert, ist immer wieder bewundernswert. Ihre Hauptursache ist das langjährige Bestehen dieser Gemeinschaft. Walter Bätzel geigt mit schönem, tragfähigem Ton und souveräner Technik, vermeidet alle Mätzchen und

HOHNER-Tanz-Serie HEFT 96

Andiamo Bambina Beguine Text: Stefan Olden Musik: Livio Gambetti

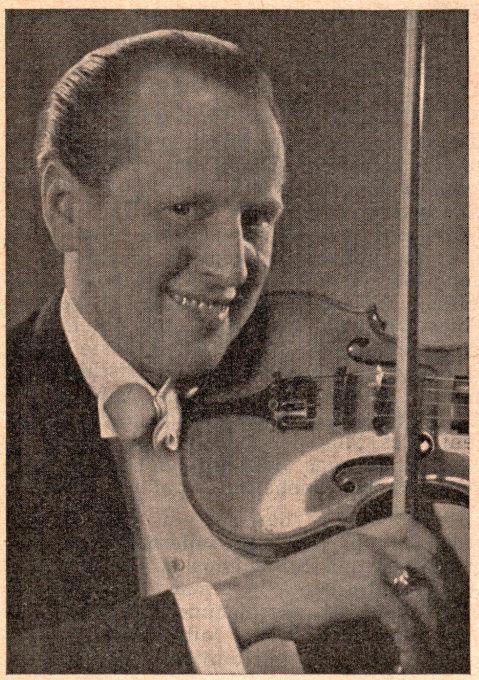
Sentimental Langsamer Foxtrot Musik: Joe Jones

Arrangements: Walter Franz - Erschienen für Klavier und SO

Für die Schweiz: Musikverlag W. Wild, Zürich · Für Österreich: Weltmusik Edition International, Wien

EDITION HOHNER

MATTH. HOHNER AG. MUSIKVERLAG TROSSINGEN/WÜRTT.



Walter Bätzel

spielt auch das Tenorsaxophon in vollendeter Art. Walter Seepe (Klavier, Akkordeon) bewältigt seine Aufgaben mit sachgemäßer Zurückhaltung, doch können seine hervorragenden Qualitäten dem Fachmann nicht verborgen bleiben. Vom Cellospiel Alfred Wirth's (Saxophon) kann man dasselbe wie von Bätzels Geige sagen. Hier befindet sich dieses schöne Instrument in wahren Meisterhänden, was mit einem wenig bekannten, anspruchsvollen „Andante" von Josef Haydn überzeugend dargetan wurde. Nicht weniger bemerkenswert ist die Mitwirkung von Hans Billstein (Violine, Schlagzeug, Gesang) und Emil Duzi (Trompete, Baß). Mit solchen Musikern ist musikalische Vollendung eigentlich selbstverständlich. Die Ouvertüre „Die diebische Elster", die „Romanze" von Svendsen, „Serenata a una Bambola", „The dream of Olwen" und die „Annen-Polka" waren musikalische Delikatessen.

Im „Hotel zur Post" (Dir. J. Ahn) absolviert die Kapelle Herb. Büttner ein Reengagement. Dieses glänzend eingespielte Quartett bietet eine ausgefeilte, sehr moderne Tanzmusik. Herbert Büttner ist ein Pianist mit sicherem musikalischem Instinkt und umfassender Routine. Das Geigenspiel Günter Wollziefer's (Schlagzeug, Vibraphon, Klavier) ist modern und dabei tonlich und technisch tadellos. Herbert Manske (Akkordeon) und Karl Berger (Baß, Schlagzeug, Gesang) beherrschen ihre Instrumente ebenso einwandfrei. Es ist erstaunlich, was aus dem kleinen Instrumentarium an Klangfülle und rhythmischer Beschwingtheit herausgeholt wird. Wir hörten „Marina", „Carina", „Manuela", „La bella", „Melodie in B" und „Laß die Welt darüber reden".

Düsseldorf

Im „Europäischen Hof" (Direktion Herbert Velten-Berger) wird immer erstklassige Unterhaltungsmusik geboten. Diesmal sind es Fred Studt (Baß, Schlagzeug), Walter Föse (Violine, Akkordeon, Klavier), Karl Gärtner (Cello, Saxophon), Hans Stein (Klavier, Pianophon) und Pino Baldoni (Gesang, Baß), die den höchsten diesbezüglichen Ansprüchen gerecht werden. Dieses Ensemble zeichnet sich durch instrumentalen Wohlklang und ambitioniertes Musizieren aus. Das tadellose Zusammenspiel ermöglicht es, den Vortrag auf das Subtilste auszuarbeiten und zu variieren. Hinzu kommt vollendete Technik auf allen Instrumenten, rhythmische Sicherheit und gut pointierter Gesang. Auf dem geschickt zusammengestellten Programm standen Melodien aus „Paganini", „Graziosissimo", „Erinnerung an Sorrent", „Frühling, wie bist du so schön", „Schwarze Engel", „Für jeden etwas", „Kein Land kann schöner sein", „Tulpen aus Amsterdam", „Ave Maria no morro", „Grün ist die Heide", „Seemann, deine Heimat ist das Meer", „Zigeunertanz" und „September in the rain".

In der „Fröhlichen Weinwirtschaft" besuchten wir Karl Peter Kömmeling, den bestens bekannten Alleinunterhalter, der als Pianist, Akkordeonist und Clavioline-Solist sowie als liebenswürdiger Sänger zur frohen Laune der Gäste beiträgt. Wendig wie seine lebhafte Gestik ist auch sein musikalisches Programm, welches er mit großem Geschick zu einer Reihe klingender Leckerbissen gestaltet. Er setzt den Hebel „Stimmung" immer richtig an. Mit „Wenn sich zwei Freunde wiedersehn", „True love", „Heile, heile Gänschen" (für Mainzer Gäste), „Vom Rhein zur Donau" sowie mit den Kinderstimmen-Parodien „Ich heirate Papi" und „Lieber Gott, laß die Sonne wieder scheinen" erzielte er begeisterten Beifall.

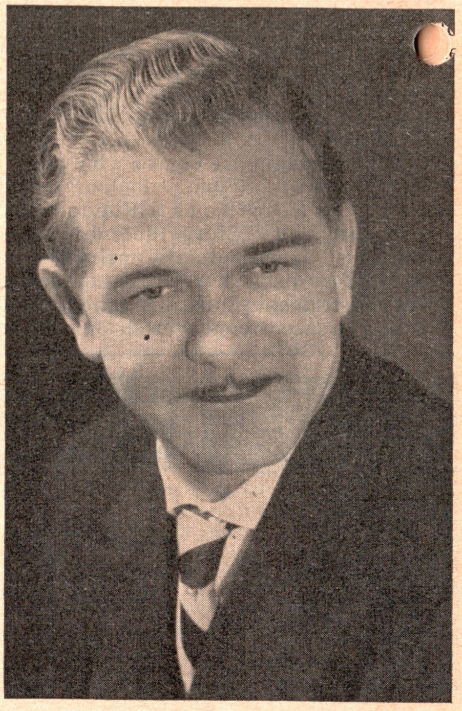
Im stets beliebten „Toni-Keller" (Direktion Schülke und Malsbender) herrscht allabendlich Hochstimmung, welche vor allem der Kapelle des Pianisten Edy Ketterer zu verdanken ist. Mit Heinz Drecher (Baß, Klavier), Günter Hopfer (Baß, Klavier) und Klaus Kiesel (Schlagzeug, Baß) bringt dieses Quartett viel heiße Musik in gut einstudierter Art. Prächtiges Zusammenspiel und unwiderstehlicher Rhythmus bringen die Tanzlustigen in Schwung. Wir vermerkten im Programm „Gitano", „Chicago", „In Kopenhagen", „Pardon, Madam", „Moulin rouge", „Eine Nacht in Monte Carlo", „The end", „Der Schleier fiel von meinen Augen" und registrierten nach jedem Titel lebhaften Applaus.

Krefeld

Die „Bosi-Bar" der Seidenfaden-Betriebe (Geschäftsleitung Max Kupferroth) hat ein anspruchsvolles Publikum. Hier unterstützt das „Delta-Trio" das auf schöne Tänzerinnen eingestellte Kabarettprogramm in vorbildlicher Weise und bringt außerdem eine sehr zum Tanzen anregende Musik, die durch vorzügliches Zusammenspiel, elastischen Rhythmus, lebhafte Farbigkeit und sorgfältige Ausarbeitung dynamischer Feinheiten auffällt. Guter Refraingesang vervollständigt den ausgezeichneten Eindruck dieses aus Matthias Weingarten (Akkordeon, Gitarre), Willi Müller (Klavier, Akkordeon) und Heinz Biedermann (Gitarre, Baß) bestehenden Ensembles. Ihre Musik harmoniert mit der kultivierten Gastlichkeit, die einen hier empfängt. Auf dem Programm standen „Roter Wein und Musik", „Carina", „Du bist mein Talisman", „Vielleicht ist Liebe nichts als Illusion", „Crazy man" und „Adios muchados".

In der „Pavillon-Bar" (Direktion Heinrich Kirchhausen) stellt sich das „Pacific-Trio", ein sympathisches Ensemble, vor. Die Leitung hat Josef Piepers (Baß, Elektrogitarre, Hawaii-Gitarre). Den Klavierpart meistert Jakob Leusen (Akkordeon, Vibraphon, Gesang), das Schlagzeug Albert Driessen. Ihr rhythmisch akzentuiertes Spiel wird bestens ergänzt durch gekonnten Gesang, dem man die Freude am Wohlklang anmerkt. Josef Piepers weiß seine Hawaii-Gitarre sowohl melodisch als auch harmonisch effektvoll einzusetzen, gebraucht sie jedoch in sparsamer Weise, so daß ihr Klang niemals ermüdend wirkt. Wir hörten „Du bist mein Talisman", „La piu bella del mondo", „Kannst du mir gut sein", „Hawaii-Song" und „Whispering".

Der Alleinunterhalter Paul Marquardt ist seit Jahren im „Burgkeller" (Inh. Richard Mang) verpflichtet und bis auf weiteres prolongiert. In dezenter Art bietet er vorzüg-



Karl Peter Kömmeling

liche Unterhaltung. Er ist ein ebenso trefflicher Pianist wie Akkordeonist und versteht es, das Publikum in Stimmung zu halten. „Verbotener Gesang", „Der Schleier fiel von meinen Augen", „Am Tag als der Regen kam", „Blue Tango", „Morgen" und „Wo bist du, Altwiener Zeit" fesselten durch empfindsamen Vortrag. Sonark

Bad Steben/Frankenwald

Das Musikleben in dem bekannten Moor- und Stahlbad Steben wird seit vielen Jahren in erster Linie von seinem Kurorchester unter Leitung des zielbewußten Kapellmeisters Erhard Simang betreut, der stets wertvolle und abwechslungsreiche Programme in beachtlicher künstlerischer Durchführung bietet. Das Orchester besteht zur Hälfte aus Musikern der „Hofer Symphoniker" und vereint eine ganze Reihe vorzüglicher Instrumentalsolisten wie Konzertmeister Graichen, Solotrompeter Karl Schmidt, Solocellist Wendelin Plecher u. a. Es finden des öfteren erfreuliche Gastspiele auswärtiger prominenter Künstler statt, die regelmäßig gut besucht sind. So hörte man in dieser Saison die Gesangskräfte Selma Hegendörfer und Robert Wippenbeck aus Fürth, Kammersänger Hans Löbel aus Dresden, den ausgezeichneten Geiger Prof. Hans Dünschede von der Musikhochschule Berlin, Prof. Siegfried Borries, erster Konzertmeister der Berliner Philharmoniker mit Prof. Otto A. Graef am Flügel, den vorzüglichen „Griechischen Mädchenchor" aus Athen (Leitung Thalia Vyzantiou) sowie den Berliner „Mozart-Chor" unter Leitung von Erich Steffen. Ferner traten auf das „Rosenau-Trio" mit der Hörfolge „Der Trompeter von Säkingen", die stilkundige, hochbegabte Sängerin Sigrid Haensel aus München mit dem Thema „Im Zauber der Operette", begleitet von Johannes Voehrs, Truus Atema (Andernach) mit gesungenen „Musikalischen Kostbarkeiten", Prof. Ernst Flackus (Klarinette) aus Würzburg, der mit ausgeglichenem Ton und meisterlicher Technik das Klarinettenkonzert von Dimler und das Webersche „Konzertino" blies, und Walter Brachtel, Solocellist aus Hof. Das Kurorchester bot an den Dienstagabenden programmatisch geschlossene Vortragsfolgen seriöser und unterhaltender Musik, sowie von Zeit zu Zeit Wunschkonzerte, die immer viel Beifall fanden. Jedenfalls steht das Musikleben des Staatsbades Steben auf respektabler Höhe.
Prof. Pellegrini

Bad Harzburg

Im „Casino" ist das Quartett Georg Schein (Klavier, Gesang, Akkordeon), Werner Bergemann (Violine, Saxophon). Willi Strutz (Baß, Trompete) und Hans Jänicke (Schlagzeug, Vibraphon, Akkordeon) tätig. Es ist sowohl in konzertanter Unterhaltungsmusik als auch als Tanzkapelle in allen Stilarten bestens bewandert. Alle Wünsche des Publikums werden prompt erfüllt. Wir hörten „Zigeunerliebe", „Nakiris Hochzeit", „Valse capriccio", „Im schönen Tal der Isar" und Melodien aus „Gräfin Mariza". Eigene Arrangements gestatten eine farbige, effektvolle Ausnutzung des Instrumentariums.

Die Kurverwaltungen der Harzkurorte haben erkannt, wie wichtig es ist, ihre guten Kurkapellen langfristig zu verpflichten und sie durch möglichst günstige Arbeitsbedingungen musikbegeistert und spielfreudig zu erhalten. So treffen wir in Bad Harzburg wieder den ausgezeichneten Geiger und Kapellmeister Otto Schnatmeyer an, der mit seinen 13 Musikern für das Musikleben des international bekannten Kurortes von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Kapelle ist trefflich eingespielt. Sie besteht aus Ernst Trenkner (Klavier), Konzertmeister Fred Jury (Violine, Saxophon), Alfred Pohl (Violine, Saxophon, Bratsche), Arthur Ihlow (Violine, Trompete), Heinz Bünger (Solocellist, Saxophon, Klarinette), Horst Beer (Baß), Marco Badagliacca (Flöte, Saxophon, Klarinette, Arrangeur), Ernst Pohl (Oboe, Saxophon), Karl Woßmann (Klarinette, Saxophon), Georg Schrade (Trompete, Violine, Bratsche), Charly Schouten (Posaune) und Erich Marten (Schlagzeug, Pauken, Cello). Wir hörten u. a. „Stunden, die wir nie vergessen", „La Habanera" von Schmidseder, „La Campanella", die Ouvertüre „Die Braut" von Auber sowie „Poem". Sämtliche Stücke wurden prächtig musiziert und stark applaudiert. Aber nicht nur die ständigen Kurkonzerte haben den guten Ruf der Kapelle gefestigt. In Kammerkonzerten mit klassischen Programmen und einem Kammermusikabend, an dem das „Klarinettenquintett" von Mozart und das „Forellenquintett" von Schubert gespielt wurden, konnten die Solisten der Kurkapelle ihre Qualitäten unter Beweis stellen. Bei Kur-Reunions begeistert die Kapelle Tänzer und Zuhörer durch tadellose, beschwingte Tanzmusik.

LICO
LITOLFF'S COLLECTION
GUTER UNTERHALTUNGSMUSIK

Waldteufel-Schönherr

Neu!
Herbstweisen

Salonorchester (mit Sax.) . . DM 4,50
auch in kleinster Besetzung spielbar
Orchester . . . . . DM 6,—

HENRY LITOLFF'S VERLAG · FRANKFURT

Hohegeiß

Im „Berghotel" (Bes. E. Berger) lauschten wir dem Trio Karl Blume (Violine, Gitarre, Saxophon, Klarinette, Schlagzeug, Gesang), Heinz Berndt (Klavier, Akkordeon, Komponist, Arrangeur) und Jo Hoffmann (Baß, Trompete, Schlagzeug), welches vor allem in der Wiedergabe musikalischer Kleinigkeiten Hervorragendes leistet und sie zu wahren akustischen Leckerbissen macht. So hörten wir „Pläsir d'amour", „Ninna Nanna", „Benatzky-Melodien", „Jahre vergehen wie Stunden", „Immer wenn die Sonne scheint", „Die übermütige Fiedel", „Lonesome" und einen schönen langsamen Walzer „Nur du gehörst zur Seligkeit" von Heinz Berndt zu einem Text von Fred Liere.

St. Andreasberg

Wegen strömenden Regens konnte das Konzert der Kurkapelle nicht im schönen Kurpark, sondern mußte im Konzertsaal des Hotels „Schützenhaus" stattfinden. Hier begrüßte uns Kurkapellmeister Karl Heinz Matzka mit dem beziehungsvollen Schlager „Regentropfen, die an dein Fenster klopfen", der wohl zu Recht die „Nationalhymne 1960" der Kurorte und Bäder geworden ist. Es folgten in ganz ausgezeichneter Wiedergabe „Ganz allerliebst", „Titus-Ouvertüre", „Plauderstündchen bei Delibes", ein Potpourri aus „Die ungarische Hochzeit", „Zauber der Wachau", der Tango „Poesie" und „Die Waldschmiede", womit alsbald jegliche gedrückte Stimmung beseitigt war. Die Gäste quittierten die solistischen Leistungen und das vorzügliche Zusammenspiel der Kurkapelle mit dankbarem Beifall. Die Mitglieder der Kapelle sind Willy Blumenthal, ein tüchtiger Pianist und feinsinniger Begleiter, Franz Koch (Violine, Klarinette, Saxophon), Gerhard Bahl (Akkordeon, Klavier), Karl Wolters (Cello, Saxophon), Gerhard Bergel (Baß, Tuba) und Gerhard Kleemann (Schlagzeug, Flöte, Klarinette, Saxophon). Fast alle gehören der Kurkapelle seit ihrer Gründung 1952 an, was zweifellos ein Beweis vorzüglicher künstlerischer und menschlicher Zusammenarbeit ist. Karl Heinz Matzka ist nicht nur ein grundmusikalischer Kapellenleiter, sondern auch ein temperamentvoller Violinvirtuose, dem Bravourstücke ungarischer oder orientalischer Herkunft besonders gut liegen. So machte er aus bekannten Knüllern wie „Russisch", „Ungarisch", „Wenn die Zigeunergeige singt", „Weit in der Puszta", „Magyar ab-

Ein neuer Spitzenschlager aus USA

THEMA AUS DEM BILLY-WILDER-FILM DER UNITED ARTISTS

THE APARTMENT

BAVARIA-TONVERLAG GMBH · München 19 · Walhallastraße 7

rand" und „Balkanklänge" wahre Kabinettstückchen. Kein Wunder, daß diese Kurkapelle bereits für die nächste Saison reengagiert ist.

In der gemütlichen Bauernstube des gepflegten Hotels „Bergmann" (Bes. K. H. Matzka) vereinigen sich Gerd Kleemann (Saxophon, Klarinette, Schlagzeug), und Gerhard Bergel (Baß) mit Günther Scheinichen (Klavier, Akkordeon) zu einem Trio, das eine erstklassige Unterhaltungs- und Tanzmusik bietet. An den beliebten „Je-ka-mi-Abenden" und bei musikalischen Preisrätsel-Veranstaltungen zeigt es eine beachtliche Wendigkeit und Vielseitigkeit.

Im Berghotel „Glockenberg" (Bes. Herbert Reinhold) bewährt sich seit Jahren das beliebte „G. G. G.-Trio" als immer spielfreudige Hauskapelle. Zu ihren Erfolgsnummern gehören z. Z. „Morgen", „Telefon aus Paris", „Bella primavera", „Marina" und „Ich zähle täglich meine Sorgen". Alle Tanzstücke werden sauber, technisch einwandfrei und mit einer, angesichts der kleinen Besetzung bemerkenswerten Farbigkeit wiedergegeben. Es ist eine Freude zu beobachten, wie dieses kleine Ensemble die Gäste in dezenter Art unterhält.

Das Berliner „Kolani-Duo" begeistert allabendlich das tanzfreudige Publikum in der intimen Bar des Hotels „Rathaus" (Bes. Peter Hiemke). Aroid Kappelt (Klavier, elektr. Orgel, Akkordeon) und Fritz Krumm (Baß, Gitarre, Schlagzeug) sind glänzend eingespielt und lassen keine Langeweile aufkommen. Der „Blaue Montag" im Hotel „Rathaus" ist für St. Andreasberg zu einem Begriff für dezente Stimmung und charmante Unterhaltung geworden.

August Löhr

Pressestimmen

Über den Abschied unseres Mitarbeiters Prof. Alfred Pellegrini von Bad Steben/Frankenwald, wo er alljährlich zu Gast ist, berichtet die „Frankenpost", Hof-Bayreuth, folgendermaßen: Unter dem Ehrenprotektorat des kunstsinnigen Landrates Dr. Eberhard Schamel wurde der Tonkünstler Professor Alfred Pellegrini anläßlich seines 35. alljährlichen Kuraufenthaltes in Bad Steben und seines künstlerischen Wirkens im großen Saal des Staatlichen Kurhauses verabschiedet. Nach der Begrüßung durch Kurdirektor Lang, der dem scheidenden Künstler im Namen der Kurverwaltung ein wertvolles Geschenk überreichte, stellte Kurarzt Dr. Steuer Pellegrini als vorbildlichen Patienten hin und übergab ihm mit humorvollen Worten einen silbernen Becher zum „steten Gebrauch der Max-Marien-Quelle." — Die Kurkapelle unter Leitung von Kapellmeister Erhard Simang leitete den anschließenden Vortrag Pellegrinis mit einer Phantasie aus Wagner-Werken von Ernst Urbach ein, die sie ansprechend und differenziert interpretierte. Der Vortrag des Tonkünstlers stand unter dem Thema „Die weltberühmten Bayreuther Wagnerfestspiele einst und jetzt in Wort, Ton und Bild". Man braucht nicht erst das Urteil Siegfried Wagners zu hören, der die volkstümlichen Vorträge Pellegrinis, die er im In- und Ausland über die Tondramen Wagners gehalten hat, als eine überaus wertvolle Kulturarbeit wärmstens empfiehlt, um zu wissen, daß hier ein Künstler von hohem Rang die Werke des großen deutschen Musikers in tiefer Verehrung seinen Kunstfreunden nahebringt und dabei in keinen Fanatismus verfällt, der die anderen Kunstschätze nicht mehr toleriert. — Pellegrini brachte es in Einfachheit seiner Vortragsweise fertig, auch dem Außenstehenden und Laien einen tiefen Einblick in das Schaffen Richard Wagners zu vermitteln. Dabei hob er das Wichtigste aus den bedeutendsten Werken des Tondramatikers heraus und untermauerte seine Ausführungen durch praktische Interpretation der einzelnen Motive am Flügel. Pellegrini erläuterte die Interpunktion in der Wagnermusik, die man nur aus dem Sinn der Handlung heraus verstehen könne. „Viele, die Wagner ablehnen, haben sich noch nie die Mühe gegeben, Wagner näherzukommen", stellte der Vortragende fest. — An Hand von ausgesuchten Lichtbildern sprach Pellegrini über die markantesten Punkte im Leben Richard Wagners, ehe er auf die vielumstrittenen Inszenierungen des Nachkriegs-

Grüße aus dem Ausland

Grüße aus Olten/Schweiz dem „Artist" und allen Bekannten sendet Jo Panhans.

Allen Kollegen, Direktoren und Agenten sendet aus dem sonnigen Kalifornien herzliche Grüße Bobby Esser.

Dem „Artist", allen bekannten Direktoren und Kollegen herzliche Grüße aus Winterthur/Schweiz Heinz Rosenbusch.

Dem „Artist" und allen Bekannten herzliche Grüße aus der Schweiz. Kapelle Werner Gerth.

Dem „Artist" und allen seinen Lesern freundliche Grüße aus Mondorf in Luxemburg Orchester Jo Herbert.

Internationale Festwochen Luzern

Wenn sich Luzern, die „Perle des Vierwaldstättersees", das Sonntagsgewand der europäischen Festspielstädte anlegt und im morgendlichen Flaggenmeer oder im abendlichen Lichtermeer erstrahlt, so kann man sich diesem Zauber nicht entziehen. Kein Wunder, daß diese uralte, im Lauf der Zeiten mächtig herangewachsene Siedlung heute eine wichtige Festspiel- und Kongreß-Stadt geworden ist. Hier, im Herzen der Schweiz, reißt auch wirklich die Reihe internationaler Veranstaltungen kaum ab; sind es gegenwärtig die „Luzerner Festwochen" sowie Meisterkurse, so wird es demnächst das „Internationale Harmonika-Volksfest" sein, und für Mitte September ist bereits der Kongreß der „CISAC" (Confédération Internationale des Sociétés des Auteurs et Compositeurs) auf dem Bürgenstock angesetzt.

Leider fehlt uns der Raum, um das Gebotene einzeln zu würdigen; es waren Symphoniekonzerte, Serenaden, Chor- und Orchesterkonzerte, Kammermusikabende, Solistenkonzerte und Orgelvorträge in der Hofkirche. Eine Reihe von bedeutenden Dirigenten wie Ferenc Friscay, Sir John Barbirolli, Karl Böhm, Paul Sacher, Rafael Kubelik, Lorin Maazel, Wladimir Golschmann, Otto Klemperer, Carlo Maria Giulini, George Szell, und sogar der japanische Stabführer Hiroyuki Iwaki waren gewonnen worden, und unter den Solisten seien bloß Wolfgang Schneiderhan, Isaac Stern, Irmgard Seefried, Nicanor Zabaleta, Clara Haskil, Christian Ferras, Arthur Rubinstein, Wilhelm Backhaus, Rudolf Firkusny und Dietrich Fischer-Dieskau hervorgehoben.

Eines der interessantesten Werke, das innerhalb dieser Festwochen zum Erklingen gebracht wurde, ist wohl die „Glagolitische Messe" von Leos Janácek; das Werk vertont den altslawischen (glagolitischen) Messe-Text und zeigt die für den dahingegangenen tschechischen Komponisten typischen konzisen und prägnanten Themen, denen allerdings die Worte in ihrer lapidaren Gewalt sehr entgegenkommen, wie beispielsweise der freudige Ausruf „Slawa" (= Gloria) oder das dezidierte „Vjereju" (= Credo), ganz besonders auch das hervorgestoßene „Amen".

Ein Orgelsolo entspricht dem „Ite, missa est", aber Janácek endet nicht damit; er fügt eine „Intrada" an, die, wie der Beginn, mit Fanfaren über Paukenfiguren klingt, und die nicht nur dem Werk eine zyklische Form geben, sondern wahrscheinlich auch bedeuten sollen, daß man wieder ins weltliche Leben tritt, und daß schließlich und endlich das Werden und Vergehen in der Natur nie aufhört. Die Wiedergabe des Werkes durch das Schweizer Festspielorchester, den Luzerner Festspielchor sowie einige Solisten, unter der Gesamtleitung Rafael Kubeliks, hatte hohes Niveau.

Auch die Gedenktage dieses Jahres kamen nicht zu kurz; einer Aufführung des „Liedes von der Erde", einer Wiedergabe der „Kindertotenlieder", sowie des „Adagio" aus der unvollendet gebliebenen „X. Symphonie" wurde Gustav Mahler anläßlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages eine Reverenz erwiesen, und mit dem „Violinkonzert" von Alban Berg, gespielt von Christian Ferras, sekundiert vom Festspielorchester unter Lorin Maazels Leitung, wurde des 75. Geburtstages und zugleich des 25. Todestages dieses österreichischen Tondichters gedacht. Ein Liederabend Fischer-Dieskaus brachte ausschließlich Lieder von Hugo Wolf, um auch dieses Komponisten, dessen Geburtstag sich zum 100. Male jährt, gebührend zu gedenken.

Besonders gelungen waren die beiden Serenaden-Abende am Fuße des Löwendenkmals, wo sich ein kleiner runder Teich, von Blumen und Bäumen umgeben, befindet. Auf dem über dem Wasser aufgebauten Podium spielte das „Collegium Musicum Zürich" unter der Stabführung Paul Sachers zwei Werke von Mozart: sein Konzert für Flöte, Harfe und Kammer-Orchester (K.-V. 299), und sein „Divertimento" (K.-V. 251). Wenn wir hier den besonders guten Klang hervorheben, so ist das freilich in erster Linie ein Lob für Paul Sacher und die „Collegianten", sowie für die Solisten André Jaunet (Flöte) und Nicanor Zabaleta (Harfe); in weiterer Hinsicht aber auch eine Anerkennung der für ein Freilichtkonzert besonders guten Akustik in diesem für Serenaden ohnedies schon sehr geeigneten Rahmen. Alles in allem, eine geglückte Festspielsaison, so daß man den weiteren vertrauensvoll entgegensehen kann.

Willy Knepler

Das Neueste und Aktuellste

AUS DEM BAVARIA-FILM

IMMER WILL ICH DIR GEHÖREN

u. a. die Heidi-Brühl-Schlager: IMMER WILL ICH DIR GEHÖREN · ICH BIN SO ODER SO

BAVARIA-TONVERLAG GMBH · München 19 · Walhallastraße 7

Bayreuth zu reden kam. Dabei bekannte sich der Tonkünstler zu den Mitteln der modernen Bühnentechnik und bejahte eine Abstrahierung des Bühnenbildes, sofern sie dem Werke Richard Wagners dient. In Neu-Bayreuth werde manchmal zuviel experimentiert; man könne das Werk des Meisters nicht vollenden, sondern ihm nur dienen, stellte Pellegrini fest. Durch seine große Fachkenntnis vermochte der Scheidende mehr zu belehren als zu unterhalten, wobei er aber niemals in trockene Rhetorik verfiel, sondern die sehr aufgeschlossenen Kunstfreunde immer wieder neu begeisterte. Der Abend war für jeden Anwesenden eine nachhaltige Bereicherung, die der Künstler in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ausführlich und eindrucksvoll darbot. — Am Schluß des Abends dankte Landrat Schamel mit herzlichen Worten Professor Pellegrini, dessen erzieherische Arbeit für die Jugend einen hohen Wert dargestellt habe. Ein großer Gabentisch war Ausdruck des herzlichen Dankes an den scheidenden Künstler. Der Vortragsabend darf als der beste in dieser Saison betrachtet werden. S. R.

Über den Alleinunterhalter Walter Schnak schrieb die „Cuxhavener Allgemeine Zeitung":

Vor fünf Jahren hat der Musiker und Komponist Walter Schnak als kleine Huldigung an Cuxhaven das Lied „Immer steh ich an der Alten Liebe" geschrieben. Es wurde in der Zwischenzeit häufig über den Rundfunk gesendet und die Melodie mit ihrem etwas melancholischen Text ist vielen Cuxhavenern und Kurgästen bekannt geworden. Jetzt ist das Lied auch auf Schallplatte herausgebracht worden. Die Platte, die Will Höhne besungen hat, ist seit einigen Tagen im Fachhandel zu haben. Der Schöpfer des Liedes, Walter Schnak, ist übrigens während der laufenden Saison wieder in Cuxhaven. Er ist in Duhnen im Café Beckmann verpflichtet, wo er die Gäste mit seiner Musik unterhält. Dem Lied von der Alten Liebe hat er inzwischen noch das „Mädchen aus Cuxhaven" und neuerdings „Urlaub in Cuxhaven" folgen lassen.

Für den Musiker

Zweckmäßige Maßnahme mit merkwürdiger Begründung

Es ist längst allgemein bekannt, welch ruinöse Folgen es für die Musiker hat, wenn in zunehmendem Maße zur Begleitung von Bühnenaufführungen oder artistischen Darbietungen aller Art Tonbänder verwendet werden, und wir können nicht oft genug darauf hinweisen, daß die Musiker, die sich zum Beispielen solcher Bänder hergeben, sich und ihren Kollegen das Grab ihrer Berufstätigkeit schaufeln. Daran ändern auch die neuesten Urteile des Bundesgerichts (siehe „Artist" Nr. 253 vom 6. 7. 1960 und Nr. 255 vom 8. 8. 1960) nicht viel, denn es geht ja nicht darum, daß die das Tonband bespielenden Musiker (zumeist auch nur vorübergehend) zu erhöhten Einkünften kommen, sondern daß allen Musikern ihre Arbeitsplätze erhalten bleiben und sich möglichst noch vermehren.

Wie man in anderen Ländern gegen derlei Beeinträchtigungen der Interessen der Musiker vorgehen kann, zeigt ein Verbot des amerikanischen Musikerverbandes AFM (American Federation of Musicians), der seinen Mitgliedern untersagte, an der Herstellung eines Tonbandes mitzuwirken, das zur Begleitung von Ballettaufführungen der Truppe von José Limón hätte verwendet werden sollen. Dabei ist es bemerkenswert, daß diese Truppe ihre Tournee durch lateinamerikanische Länder unter dem Patronat des Staatsdepartements der USA unternehmen sollte. So etwas ist natürlich nur bei einem straffen organisatorischen Zusammenschluß aller Musiker möglich und kann nur dann wirksam sein.

Merkwürdig erscheint uns allerdings, daß die AFM ihr Verbot auch noch damit begründete, daß sie „der feindlichen Propaganda nicht die Möglichkeit geben wolle, zu behaupten, man sei in den USA kulturell rückständig". Diese Begründung beweist wieder einmal die Befangenheit der Amerikaner im militärischen Denken sowie ihre oft geradezu erschreckende Unwissenheit und Unerfahrenheit bezüglich der Mentalität der übrigen Welt und besonders des russischen Bären. Es wäre sowohl diesem Ungetüm als auch allen anderen Völkern gegenüber wirkungsvoller gewesen, wenn man das Verbot nicht dergestalt auf das politische Gleis geschoben, sondern ihm den Charakter einer rein sozialen Maßnahme im Interesse der Musiker belassen hätte. E. W.

Eine vorbildliche Haltung

zeigte die englische Musikergewerkschaft „British Musicians Union", an welche die Ron Rowson Associates Limited mit dem Ersuchen herangetreten war, ihr die Genehmigung für die Aufnahme der Begleitmusik zur musikalischen Phantasie „The Princess" durch ein 40 bis 50 Mann starkes Orchester zu erteilen. Trotzdem sich die Ron Rowson Ass. Ltd. bereit erklärte, während der Dauer der Aufführungen der Phantasie jede Woche ein Orchester zu beschäftigen, dessen Leistungen eigentlich nicht benötigt würden, hat die Musikergewerkschaft den mutmaßlichen Schaden, welcher den Musikern durch die mechanische Konkurrenz entstanden wäre, höher veranschlagt und die verlangte Genehmigung verweigert.

Die Gitarre als Rundfunkempfänger

Nicht wenig erstaunt war der englische Musiker Brian Senior in Doncaster als aus seiner elektrischen Gitarre plötzlich laut und deutlich Funkmeldungen von Streifenwagen der Polizei ertönten. Anschließend hörte man den Sprechfunkverkehr zwischen einigen Flugzeugen der britischen Luftwaffe und zu guter Letzt unterrichtete eine Ansagerin des BBC die Hörer über das Rundfunkprogramm. Eine Untersuchung der Gitarre ergab, daß sie durch einen Kurzschluß in einen Rundfunkempfänger verwandelt worden war.

Stereoplatte setzt sich durch

Die 1958 auf den Markt gekommene Stereo-Schallplatte mit hervorragenden Wiedergabe-Eigenschaften beginnt sich durchzusetzen. Betrug im zweiten Halbjahr 1958 die Produktion nur 147 000 Stück, so konnte sie 1959 auf über 1,3 Millionen Stück gesteigert werden. Für 1960 erwartet man einen Absatz von über 2 Millionen Platten. Fra.

Rückgang des Schallplatten-Imports

Während die Ausfuhr deutscher Schallplatten im Laufe der letzten Jahre gesteigert werden konnte (siehe dazu unseren Beitrag „Exportartikel Schallplatte" in Nr. 251), ist die Einfuhr ausländischer Aufnahmen in die Bundesrepublik erheblich zurückgegangen. 1957 betrug der Import 2,1 Millionen Stück, wo-

Das Nürnberger Akkordeonorchester gewann den „Löwen von Luzern"

5000 Akkordeonspieler aus Mitteleuropa beteiligten sich am Internationalen Harmonika-Volksmusikfest, das am 10. und 11. September die Schweizer Harmonika-Verbände und der Deutsche Handharmonika-Verband in Luzern veranstaltet haben. An den Wertungsspielen nahmen rund 150 Akkordeonorchester teil. Mit der besten Leistung in der höchsten Kategorie gewann das Akkordeonorchester Nürnberg unter der Leitung von Willi Münch mit dem Wahlstück „Variationen für Akkordeonorchester" von Rudolf Würthner die Trophäe „Der Löwe von Luzern". Einen ersten Preis erspielten sich der Handharfenspielring Bern und das Akkordeonorchester Ulm (Donau). Auch die ersten Preisträger bei den übrigen Leistungsstufen erhielten ihren „Löwen" zur Erinnerung an die bisher größte volksmusikalische Veranstaltung, die in der Schweiz stattfand. Das musikalische und spieltechnische Niveau war bei fast allen Orchestern erstaunlich hoch.

Die beiden Festkonzerte und das Volkskonzert wurden von 20 000 Gästen besucht. Hier waren Akkordeonorchester und Akkordeon-Virtuosen sowie Künstler von Film, Funk und Bühne zu hören. Eine besondere Überraschung war das erste Auftreten eines Electronium-Orchesters aus Trossingen unter Leitung von Werner Niehues. Das Internationale Harmonika-Volksmusikfest stand unter dem Motto „Die Jugend hilft der Jugend". Den Reinerlös werden die Harmonikaverbände dem Pestalozzi-Kinderdorf in Trogen (Schweiz) zuführen.

LIPP

Deutschlands größte Auswahl in elektronischen Instrumenten vom Klavierzusatz bis zur großen Konzertorgel • Elektronische Schlagzeuge • Stets günstige Gelegenheitskäufe verschied. Fabrikate • Unverbindl. Vorführung und Beratung

Rich. LIPP & Sohn - Stuttgart-S - Weißenburgstraße 32

Vertretungen an allen größeren Plätzen

bei amerikanische Aufnahmen dominierten; 1958 und 1959 waren es noch je ca. 800 000 Stück. Die deutsche Schallplatten-Industrie stellte in den Jahren 1958 und 1959 durch Abbau der Lagervorräte dem deutschen Markt bis zu 15 % mehr Aufnahmen zur Verfügung als in den Jahren vorher. Der Rückgang des Imports scheint offensichtlich eine Folge davon zu sein.

Fra.

Ein Studienwerk für Violine

Von unserem Mitarbeiter Bruno Döring ist ein 6 Hefte umfassendes Studienwerk für Violine erschienen, das alle Geiger interessieren dürfte. Wir zitieren nachstehend zwei Urteile namhafter Musikfachleute über dieses Werk.

Professor Alfred Pellegrini schreibt: „Im Iris-Verlag (Aug. Mallmann), Recklinghausen, erschienen sechs Hefte mit je 100 täglichen Studien für Violine, die in progressiv angeordneten Schwierigkeitslagen ein erschöpfendes Pensum dieser einschlägigen Unterrichtsliteratur darstellen. Man erkennt in dem Verfasser, Bruno Döring, einen pädagogisch erfahrenen Fachmann, der in melodisch und rhythmisch instruktiv kurzgefaßten Übungen, die auf der Basis des Tonleitersystems aufgebaut und entwickelt sind, mit allen Fährnissen der schwierigen Violinkunst bekannt zu machen und diese mit viel Routine zu überwinden versteht. Dabei sind sowohl Fingersatz- wie Bogenstrichschwierigkeiten in gleich geschickter Weise berücksichtigt worden, so daß jede Studie einem bestimmten Zweck dient. Lobenswert sind dabei sowohl die Variationsanwendungen wie die klar vorgeschriebenen Durchführungsbestimmungen, die bei gewissenhaftem Studium zweifelsohne die Absichten des Verfassers erfüllen dürften. — Jedenfalls bedeuten diese Violinstudien Bruno Dörings eine wertvolle Ergänzung der vorliegenden Violin-Unterrichtsliteratur und können bestens empfohlen werden." Ferner urteilt Professor Ernst Lothar von Knorr, Direktor der Niedersächsischen Hochschule für Musik und Theater, Hannover: „Das vorliegende Violin-Studienwerk von Bruno Döring, Wilhelmshaven, ist pädagogisch gesehen wertvoll. Der Gedanke, Studien zu schreiben, die in solch knapper Form eine bestimmte Schwierigkeit behandeln und doch in sich abgeschlossene kleine Musikstücke sind, erscheint mir glücklich: ein Gedanke in eine künstlerische Form gebracht. Diese Studien sind keineswegs konstruiert, sondern entstammen der geigerischen Praxis, wie sie die klassische Literatur fordert. Sie bedeuten eine Bereicherung des bisherigen Studienmaterials, das meist zu wenig Variationen im selben Schwierigkeitsgrad bietet, und von Etüde zu Etüde zu schnell voranschreitet. Die Systematik dieser Studien füllt damit eine Lücke aus. Wesentlich sind die Etüden innerhalb einer Lage, ein Stoff, der bisher nur in Einzelerscheinungen behandelt wurde. Der Gebrauch dieses Studienwerkes in seiner Gesamtheit ist unbedingt zu empfehlen."

Vom Musikalienmarkt

Matth. Hohner, Musikverlag, Trossingen/Württ. Ein dankbares Konzertstück ist das Intermezzo „Flitterwochen" (Honeymoon) von Kurt Rehfeld, das im Zweivierteltakt mit leicht ausführbaren, aber brillant klingenden Passagen und Figuren effektvoll vorüberhuscht.

Apollo Verlag, Paul Lincke, Berlin. Der Verlag bringt eine Reihe Hefte betitelt „Berliner Lieder" heraus, in denen sowohl Novitäten als auch Stücke älteren und ältesten Datums enthalten sind. Sie sind eine wahre Fundgrube, in der man Schätze aufstöbern kann, die in ihrer ursprünglichen Form ebenso wirkungsvoll gebracht, wie auf moderne Art serviert werden können. In Heft 1 steht der langsame Foxtrott „Kleiner Bär von Berlin" von Botho Lucas (H. Hinze-Kriegler), der Slowfox „Eine Tüte Luft aus Berlin" von Werner Raschek (Werner Raschek und Konrad Amberg), der Foxtrott „Die Uhr am Bahnhof Zoo" von Alfred Jack (Hans G. Orling) und der

Münchner Opernfestspiele 1960

Die alte Operntradition der bayerischen Hauptstadt verhilft den Münchner Opernfestspielen zu besonderer Bedeutung innerhalb der europäischen Musikdarbietungen in den Sommermonaten; waren früher Wagner, der „Wahlbayer", und Mozart, der immerhin väterlicherseits aus Augsburg stammte, die Grundpfeiler dieser Aufführungen, so hat sich das Hauptgewicht in letzter Zeit insofern verlagert, als Richard Strauß in den Vordergrund getreten und der lebende bayerische Tondichter Carl Orff nachgerückt ist. Verdis zeitloses und übernationales Werk „Falstaff" sowie eine Reihe von Konzerten vervollständigen das diesjährige reichhaltige Programm.

München ist heute in der glücklichen Lage, jeder Art von Musikdarbietung einen passenden Rahmen geben zu können: für die Konzerte steht der Herkules-Saal, für die Serenaden der Brunnenhof, für die großen Opern das Prinzregententheater und für Kammeropern das vor 2 Jahren eröffnete, bezaubernde Cuvilliés-Theater zur Verfügung; die Bayernhauptstadt hat aber noch ein anderes Plus im Opernbetrieb: namhafte Dirigenten mit Generalmusikdirektor Joseph Keilberth an der Spitze, fähige Spielleiter mit Rudolf Hartmann als Intendanten, geschmackvolle Bühnenbildner mit Helmut Jürgens als Ausstattungsleiter, und ein Ensemble anerkannter Solisten, die dem Institut ganz oder teilweise verpflichtet sind.

In den wenigen Tagen, die wir — infolge Überschneidung aller europäischen Festspieltermine — in München verbringen konnten, hörten wir Richard Strauß' „Salome" im Prinzregententheater, in einer respektablen Wiedergabe unter der Leitung Rudolf Kempes, mit Inge Borkh, Fritz Uhl, Ira Malaniuk und Georg Paskuda in den Hauptrollen. Wir genossen ferner desselben Komponisten „Capriccio" und „Ariadne auf Naxos" sowie Mozarts ‚Figaros Hochzeit' im Cuvilliés-Theater. Dieser Saal hat seine besondere Geschichte: gegen Ende des Krieges hatte man angesichts der Bombardierungsgefahr den gesamten Innenraum, in zwei Hälften zerlegt, verlagert; wohl blieben beide Teile erhalten, doch mußte besonders der eine mit viel Mühen und Kosten wieder instandgesetzt und zusammengefügt werden.

Die Wiedereinmontierung erfolgte jedoch in einem anderen Raum der Residenz, im sogenannten „Apothekentrakt", der zufällig genau dieselben Maße aufwies wie das seinerzeitige Theater. Ein wahres Wunder im Bereich der Denkmalpflege! Das Ergebnis ist ein allerliebstes Rokoko-Theater in leuchtendem Weiß-Rot-Gold mit einer „intimen Akustik", auf das das Münchener Scherzwort „Hier is' es ganz wurscht, was g'schpuit wird . . ." bis zu einem gewissen Grade zutrifft.

Aber selbst wenn man sich nicht nur vom Raum als solchem gefangennehmen lassen will, muß man sagen, daß das Gebotene äußerst befriedigend war. Im „Figaro" bewährten sich Engen Kieth (Graf), Claire Watson (Gräfin) und Karl Kohn (Figaro) nebst vielen anderen, und in der „Ariadne" glänzten Lisa della Casa (Titelrolle) sowie Sandor Konya (Bacchus) neben einer Reihe von weiteren Darstellern; besondere Erwähnung verdient jedoch die reizende Soubrette Erika Köth, die als „Susanne" im „Figaro" und als „Zerbinetta" in der „Ariadne" das Publikum faszinierte. Ferenc Fricsay war dem Werk Mozarts, Joseph Keilberth der Strauß-Oper ein versierter und feinsinniger Ausdeuter.

Die letzte, im Münchner Opern-Festspiel gehörte Oper war Strauß' „Capriccio", das sich — vielleicht als „Kriegskind" — nicht so robust entwickeln konnte wie andere seiner Opern, obzwar es eine Fülle von Geist und Humor enthält. Karl Böhm als Stabführer, Lisa della Casa, Horst Günther, Richard Holm, Kurt Böhme u. a. m. als Darsteller verhalfen dem Werk zum Sieg und servierten die leichte, schmackhafte Kost mit viel Anmut. Und wenn wir schon von der leichten Kost sprechen, so wollen wir gerade im Bereich der Unterhaltungsmusik dem Schöpfer der „Salome" und „Elektra" dafür dankbar sein, daß er zuweilen die Strenge und die Stränge der ernsten Musik überschritten hat, um uns Melodien wie die „Rosenkavalier-Walzer" oder wie die mit der „Ariadne" verwandte Suite „Der Bürger als Edelmann" zu schenken.

Willy Knepler

Marschfox „Wann komm'n Sie nach Berlin?" von Olaf Bienert (Dieter Finnern). Außerdem ist Paul Lincke mit dem Marsch „Wir sind immer noch Berliner" (Leo Breiten), Jean Gilbert mit „In Berlin, an der Ecke von der Kaiserallee" (Willy Prager) und Rudolf Nelson mit seinem berühmten Chanson „Erst kamen die Blusen, die Kleider" (Willy Wolff) vertreten. Heft 2 enthält an „Evergreens" den Marsch „Durch Berlin fließt immer noch die Spree" von Jean Gilbert (Robert Gilbert), Paul Linckes ewig junge „Gigerlkönigin" mit dem auch heutzutage immer wieder begeistert mitgesungenen Refrain „Sehn Sie, das ist mein Geschäft" (W. Seifert), sowie „Das ist der Frühling von Berlin" von Walter Kollo (Willi Kollo) und den unsterblichen Claire-Waldoff-Knüller „Hermann heeßt er!", den ihr Ludwig Mendelssohn in die rauhe Kehle schrieb. Neueren Datums ist das Marschlied „Das ist Berlin" von Leo Leux, das in dem Film „Es leuchten die Sterne" zu Ehren kam und seitdem immer wieder zu Lob und Preis der Spreemetropole angestimmt wird. Weniger bekannt geworden ist der erst fünf Jahre alte Slowfox „Ich kaufe mir ein Grundstück in Berlin" von Bader/Cypris/Schmidt, der alle Chancen hat, ein Evergreen zu werden, während das Marschlied „Das gibts nur in Berlin" von Botho Lucas (H. Hinze-Kriegler) durch die großen Intervallsprünge im Refrain und die modulatorischen Eskapaden auf dem Weg zur Popularität etwas behindert sein dürfte. Um so intensiver sollte man sich dieser netten Melodie annehmen. In Heft 3 ist Paul Lincke zweimal vertreten, und zwar mit dem schmissigen Marsch-Couplet „Das ist der Zauber von Berlin" (Alfred Schönfeld und Fred Liere) und dem seinerzeitigen Glanzstück Giampietros „Donnerwetter tellos" (Julius Freund), das sich als Parodie auf altpreußische Bräuche gut verwenden läßt. Von Walter Kollo finden wir hier das Berliner Nationallied „Unter'n Linden" (R. Bernauer und R. Schanzer) und „Die kleine Bank am Großen Stern" (Hans Brennecke), mit der man einen zünftigen Ragtime entfesseln könnte. Neueren Datums sind der Slowfox „Wer mal am Kurfürstendamm" von Carl Niessen und Hans Bradtke sowie das als Rheinländer oder Bounce gleichermaßen verwendbare Lied „Icke icke und Berlin" von Edmund Kötscher (W. H. Schauer und C. Alson). Am Schluß des Heftes erklingt „Der Rixdorfer" von Eugen Philippi (Oskar Klein), für dessen Verwertung als Dixieland Papa Bue's Jazzband ein gutes Beispiel mit „Es war in Schöneberg" gegeben hat. Den letzteren Evergreen finden wir in Heft 4 zusammen mit der „Holzauktion", die gleichfalls auf ihre Modernisierung zu warten scheint. Von Paul Lincke sind die Marschlieder „Bis früh um fünfe" (Alfred Schönfeld) und „Das macht die Berliner Luft" (Heinz Bolten-Baeckers) zu verzeichnen. Aus der Zeit als die Isolierung Berlins sich abzuzeichnen begann, stammt der stimmungsvolle Slowfox „Ich hab so Heimweh nach dem Kurfürstendamm" von Bobby Kamp (Bobby Kamp und Günther Schwenn), das zu einer Art Heimatlied der Spreeathener geworden ist. Ähnlich geartet sind der Moderato-Swing „Ham se nich'n Abziehbild von der Stadt Berlin?" von Horst Ackermann (Walter Kurzmann) und der Slowfox „Kleines Mädchen aus Berlin" von Brandmayer/Hager/Rüger.

Edition Südropa, Hamburg. Wir haben wieder einmal Gelegenheit festzustellen, daß das Zweigespann Krüger-Hanschmann in der Herstellung flotter, leicht ins Ohr gehender, aber niemals trivialer Melodien vorbildlich ist. Diesmal sind die beiden auch ein bißchen sentimental, bleiben aber in dem Medium-Slow „Gute Nacht" im geschmackvollen Rahmen. Auf der Rückseite steht der sehr wohlgeratene muntere Dixieland „Wie schön". Eine weitere Doppelnummer besteht aus einem Rumba-Fox „Amore in Napoli", der großartige parodistische Möglichkeiten enthält, und einem schwungvollen, für den kommenden Karneval sehr empfehlenswerten Walzer „Luise".

Musikverlag Josef Preissler, München. Die zweite Serie „Schlager auf Schlager" beginnt mit einem zündenden Polkafox „Zwei junge Leute und ein Zelt", in dem Peer Remar (Walter Brandin) genau die richtige Mischung von neu und doch irgendwie bekannt trifft. Etwas polkaartige Allüren hat auch der Foxtrott „Brigitte" von Oskar Pfister (Kurt Merz), die ihm aber gut zu Gesicht stehen. Slawisch anklingende Melodienschwelgerei entfesselt Zvonimir Sebetic in dem schönen Beguine „Ja, so ein Wunder" (Bijela Ruza) (deutscher Text Herbert Wruck) und auch Fredy G. Cortina zeigt in seinem English-Waltz „Valse d'amour" (deutscher Text Fredy Gabler), daß er sich auf den Bau wohlgewachsener Melodiebögen versteht. Das Temperament, das der Calypso „Wildes Blut" von F. J. Zimmermann/K. T. Kallentin/Horst Christ entwickelt, entspricht vollauf seinem Titel und Text. Ein überzeugend echt geratener Tango argentino ist Ralph Romba mit dem „Tango Ricardo" geglückt. Bei dem Moderato-Fox „Ich denk an dich" von Heinz Kulzer wundert man sich, daß diese hübsche Melodie ohne Text geblieben ist. Sehr volkstümlich ist das Lied „In Reit im Winkel" von Hugo Strasser gehalten, dessen Sentimentalität durch ein gemäßigtes Walzertempo nicht ganz so penetrant wirkt, während bei dem Slowfox „Was einmal war" von Brüning/Pfister/Wruck ein sauberer Satz und farbige Harmonisierung über dieselbe Klippe hinweghelfen.

Neue Karnevalsschlager

Der Elfte im Elften kündigt sich bereits durch die ersten munteren Noten an. Der frohe Reigen wird angeführt von dem bekannten Karnevalisten Toni Steingass, dessen Verlag mit vier Neuerscheinungen für die künftige Saison aufwartet. An der Spitze marschiert „de decke Trumm", die große Trommel, welche nach Ansicht des Texters und Komponisten Toni Steingass „Die beste Musik" macht. Unter diesem Titel wird dafür im flotten Marschtempo so eindringlich plädiert, daß alsbald größere Mengen Publikum derselben Meinung sein und ihr lauthals Ausdruck geben dürften. Eine hübsche, leicht ins Ohr gehende Angelegenheit ist der „Leckerchen-Walzer" desselben Autors, mit dem man seine Herzdame auf fröhliche Art ansingen kann. Mit deftigem Text und handfester Musik im Rheinländer-Tempo stellt Heinrich Dickermann fest „Du bist nit mein Venus von Milo", scheint aber

Treffen der Mundharmonikafreunde in Trossingen

Um vor Augen zu führen, was die Mundharmonika als Volksinstrument der Jugend heute bedeutet, trafen sich in der Harmonikastadt Trossingen mehrere hundert Mundharmonikaspieler aus der Bundesrepublik, der Schweiz, Österreich, Norwegen, Italien und Portugal zu einem „Treffen der Mundharmonikafreunde", zu dem der Deutsche Mundharmonikaverband (Sitz Trossingen) eingeladen hatte. Der großen volksmusikalischen Veranstaltung ging im Dr.-Ernst-Hohner-Konzerthaus ein Festkonzert mit in- und ausländischen Mundharmonikaorchestern, Spielgruppen und Solisten voraus, das einen großen Publikumszuspruch erhielt.

Bei den Wertungsspielen für Mundharmonikaorchester, Spielgruppen, Trios und Solisten brachten rund 700 Mitglieder ein zum Teil beachtliches Können zu Gehör. Deutscher Mundharmonika-Orchestermeister 1960 wurde das Nürnberger Chromonica-Orchester unter der Leitung von Georg Kraußer mit dem Wahlstück „Zirkusbilder" von Hans Lüders. Erste Preise erhielten die Mundharmonikaorchester aus Ulm-Söflingen, Bad Cannstatt und Bremen. Deutscher Meister bei den Mundharmonika-Spielgruppen wurde das Carrera-Quintett aus Wuppertal und Deutscher Meister bei den Mundharmonika-Quartetten das Mundharmonika-Quartett Rolf Linke aus Heidenheim-Brenz. Das beste Mundharmonikatrio und somit deutsches Meistertrio 1960 wurde das Roxy-Trio aus Solingen. Bei den Solisten vollbrachte der Trossinger Hans Trümper die beste Leistung. Er erhielt für sein Wahlstück „Five Pieces for Harmonica" von Gordon Jacob den Titel Deutscher Mundharmonikameister 1960. Drei erste Preise erhielten der Norweger Jörgen Sagevik aus Dale und die beiden Stuttgarter Manfred Fiedler und Wolf Burgstahler. Mit einer Kundgebung und einem Volkskonzert fand das „Treffen der Mundharmonikafreunde" seinen Abschluß.

EDITION MULTIKLANG - Buchschlag-Frankfurt a. Main

FÜR JEDEN ETWAS!

Oh, oh Gigina (Italiano-Shuffle)
Ein bißchen Mut (Beguine)
Strip-Tease-Blues (Lied und Blues)
Ich habe Heimweh (Foxtrot)
Es gibt ein Glück, das heißt Zufriedenheit (Lied und Slowfox)

Bitte Künstlerexemplare anfordern!

doch an seiner Partnerin Gefallen zu finden, so daß eine Art herzhafter Liebeserklärung daraus wurde. Wer aber Heinrich Dickermanns schwungvolles Marschlied „Sooo harmlos sind wir" nicht mitsingen mag, der ist wirklich zu harmlos, um am Karneval teilzunehmen, denn das mit einer Fermate auftaktierende „Sooo . . ." wird in den kommenden Tagen der Unzurechnungsfähigkeit bestimmt oft und kräftig zu hören sein.

Totenglocke

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß der Kapellmeister und Komponist Max Rohlee-Rohowsky im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Er war vor allem durch den in den zwanziger Jahren sehr populär gewesenen Schlager „Die Mädels von Java, die sagen niemals nein" bekannt geworden. Max Rohlee ist am 17. 11. 1899 in Jersitz/Posen geboren, doch übersiedelten seine Eltern, als er ein halbes Jahr alt war, nach Berlin, das seine eigentliche Heimat wurde. Nach gründlichem Musikstudium kam er mit nur 20 Jahren als Kapellmeister ans Stadttheater Insterburg und 1921 ans Schillertheater in Berlin. Dort schrieb er zusammen mit Alfred Braun die Posse „Im Lichte der Rampen". 1923 wurde er musikalischer Beirat im Crescendo-Theaterverlag, Rudolf Mosse, und verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift „Jede Woche Musik", die als Beilage des Berliner Tageblattes erschien. Auch war er Mitarbeiter von Franz Lehár, Eduard Künnecke, Theo Mackeben, Hugo Hirsch u. a. 1945 arrangierte er die Operette „Paganini" für das Berliner Metropoltheater. Er schuf auch Klavierauszüge sowie Studienmaterial für Bühnen. 1954 übernahm Max Rohlee die Berliner Vertretung der Musikverlage Hans Gerig in Köln, die er bis zu seinem Tode innehatte. Mit den Kompositionen „Nie war ein Tag so schön", „Es läuten die Glocken den Abend ein", „Verträumt, so verträumt schließ ich die Augen" und „Zauber der Musik" hat er sich selbst ein unvergeßliches klingendes Denkmal gesetzt.

E. W.

Wußten Sie schon . . .?

— daß der Generalmusikdirektor Georg Solti (Frankfurt) ab 1. September 1961 die Leitung des Royal Opera House Covent Garden in London übernimmt?
— daß von der Lolita-Schallplatte „Seemann deine Heimat ist das Meer" bereits über eine halbe Million Stück verkauft wurde?
— daß der Filmschauspieler José Ferrer den Einakter „Gianni Schicchi" von Giacomo Puccini für die Aufführung in einem Nachtclub in Las Vegas bearbeitet?
— daß die Eutiner Sommerspiele in diesem Jahr von 26 000 Personen besucht wurden?
— daß das gesamtdeutsche Ensemble, welches unter Leitung von Prof. Bongartz (Dresden) mit Benjamin Brittens Oper „Albert Herring" eine Tournee durch 40 europäische Städte unternehmen will, mit den Proben in Helmstedt begonnen hat?
— daß das Staatstheater Braunschweig und das Opernhaus Hannover die Spielzeit 1960/61 mit den „Meistersingern von Nürnberg" eröffneten?
— daß der Mainzer Generalmusikdirektor Carl Maria Zwissler 60 Jahre alt wurde?
— daß Kammersängerin Koeth im Mai nächsten Jahres eine Konzertreise durch die Sowjetunion unternimmt?
— daß im Prozeß Kurt Feltz gegen die Rundfunkzeitschrift „Hör zu" wahrscheinlich eine Schadensersatzforderung zwischen ein und zwei Millionen Mark erhoben werden wird?
— daß der Berliner Senat die Errichtung einer „Deutschen Musik-Phonothek" plant, die alle künftig in Deutschland erscheinenden Schallplatten erfassen soll?
— daß die Stadt Stuttgart einen Förderungspreis für junge Komponisten ernster Musik in Höhe von 6000 DM (Einsendeschluß 1. Dezember 1960) ausgeschrieben hat?
— daß beim Ring der Musikfreunde in Köln eine 156 Werke umfassende „klingende Musikgeschichte" auf Schallplatten erscheint?
— daß die Donaueschinger Musiktage für zeitgenössische Tonkunst 1960 am 15. und 16. Oktober stattfinden?
— daß eine Komposition von Ernst Krenek für Bariton, Orgel und Schlagzeug in Hannover uraufgeführt wurde?
— daß die Niederlegung der Leitung der Salzburger Festspiele durch Herbert von Karajan auf keinerlei Differenzen zwischen ihm und dem Präsidium der Festspiele zurückzuführen ist?
— daß das musikalische Märchen „Drei kleine Bären haben Glück" von André Hajdu im schweizerischen Rundfunk aufgeführt wurde?
— daß am 8. Oktober in Zürich ein Chanson-Festspiel stattfindet, an dem u. a. Gitta Lind und Caterina Valente teilnehmen?
— daß der italienische Tenor Mario del Monaco in dem Film „Schlußakkord" zum ersten Mal vor der Kamera stehen wird?
— daß die verschollene Partitur von Domenico Scarlattis Oper „Narcissus" von dem australischen Musikwissenschaftler Andrew D. McCredie im Keller der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek aufgefunden wurde?
— daß die einzige Neuinszenierung der Bayreuther Festspiele 1961 der „Tannhäuser" sein wird?
— daß in diesem Jahre 53 000 Personen die Bayreuther Festspiele besuchten?
— daß in Hannover ein Jazz-Keller eröffnet wurde?
— daß der schwedische Tenor Jussi Bjoerling im Alter von 49 Jahren plötzlich gestorben ist?
— daß die Schlagersängerin Connie Francis mit „Everybodys somebodys fool" an der Spitze der amerikanischen Hit-Parade steht?
— daß an dem IX. internationalen Musikwettbewerb der deutschen Rundfunkanstalten 272 Teilnehmer aus 32 Ländern beteiligt waren?
— daß von dem Schlager „Bacciare" bisher 32 Versionen erschienen sind?
— daß die Kaufbeurer „Martinsfinken" den ersten Preis im Chorwettbewerb in Arezzo (Italien) gewannen?
— daß der bekannte Rundfunksänger Willy Schneider seinen 55. Geburtstag gleichzeitig mit seinem 30jährigen Berufsjubiläum und seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur Polydor-Schallplatte feierte?
— daß Anja Silja, die neue „Senta" der Bayreuther Festspiele, eingeladen wurde, am Teatro Colon in Buenos Aires zu gastieren?
— daß die farbige Jazzsängerin Eartha Kitt, Frau eines weißen Grundstücksmaklers, bei ihrer Londoner Premiere wegen Drohungen der dortigen Faschisten unter Polizeischutz auftreten mußte?
— daß der „singende Polizist aus Wien", Herbert Bayer, mit der Schallplatte „Weit über Land und Meer" und „Chambarina" großen Erfolg hat?
— daß der berühmte Jazzbassist Oscar Pettiford im Alter von 37 Jahren gestorben ist?
— daß der „Rosenkavalier" im neuen Salzburger Festspielhaus verfilmt wird?
— daß die selbständig gewordenen Staaten Afrikas eifrig nach Nationalhymnen suchen?
— daß fünf amerikanische Disy-Joceys, 2 Radiobibliothekare und ein Programmdirektor verhaftet wurden, weil sie 116 580 Dollar (eine halbe Million DM) Bestechungsgelder von Schallplattenfirmen angenommen hatten?
— daß das Symphonieorchester Graunke 15 Jahre besteht?

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Weidenhoffer, Hannover-Ledeburg, Stünkelstraße 11, für den Anzeigenteil: Paul Schlappa, Düsseldorf. „Artist"-Büro: Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25 (Parallelstraße zum Wehrhahn), Telefon 35 13 44. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß.

KAPELLEN

Bayer. Trachtenkapelle Artur Schulz Wuppertal-Elb., „Oberbayern", frei 1. 11. 60.

Original bayr. Trachten-Kapelle Franz X. Jobst, z. Z. Helsinki/Finnland, st. Adr.: Klingenbrunn/Bayern.

Bayer. Trachten- u. Stimmungskap. Augsburg, Deutschenbaurstr. 38, 4—5 Herren; dispon. ab 1. 11. 60.

Gutes Tanzquartett, eigene Mikroanlage. Besetzung: Akk., Git., Hawaii-Git., Drums, Piano, Klarinette, Chromonica, Gesang ein- u. mehrstimmig. Angebote nur solider Häuser für sofort u. später an Hans Bentler, Witten-Schnee, Appelsiepen 2, Raum Ruhrgebiet.

Erstkl. Trio (Quartett) frei ab 1. 10. 1960 für mod. Tanzmusik, für Barbetriebe, Kabarett usw. Angebote unter Nr. 6451 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bayernkapelle Wiggerl Kapra (4—5 H.), ständ. Adr.: München 9, Naupliastr. 32, z. Z.: Rest. Kvarnen, Stockholm, reengagiert u. prolong. bis Jan. 61, ab 1. Febr. 61 dispon.

Holl. Trio frei ab 1. Jan. 1961. Stimm. u. Tanz, mehrfach besetzt, Ges. Solo u. mehrst., 6 Spr. Z. Z. „Onkel Heinrich", Essen. Ab 1. 11. „Cascade", Rotterdam. Ang. erb. Bormans, Essen, Porschepl. 3.

Tiroler-Kapelle in Tracht, 5 Mann, mehrseitig, mit Gesang u. Jodler-Einlagen, frei November, z. Z. in gutem Haus in Köln. Angebote auch für später erb. an Tiroler-Kapelle A. M., Köln, Postamt 7, postlag.

Die nächste „Artist"-Ausgabe

kommt am Donnerstag, dem 20. Oktober, zum Versand.
Schluß der Anzeigenannahme für diese Nummer ist am 13. Oktober.

Frei 1. November und weitere Termine: viels. Trio/Quartett, 3fach besetzt, Solorefraingesang, Konzert/Tanz/Bar, z. Z. täglich zu hören Tanzpalast Gelsenkirchen. Angebote erbeten an Kapellenleiter Br. Lieferenz.

Gesucht zum 1. November: Trio oder Quartett, Damen oder Herren. Tanz, Stimmung, Humor (Gesang), Abenddienst 21 Uhr b. 5 Uhr früh, evtl. länger Vertrag, Zimmer im Hause. Angebote bitte mit Gage, Bild und Alter an Karl Staack-Betriebe, Rendsburg (Holstein), Kanalufer 4.

ALLEINUNTERHALTER

Erstkl. Zitherspieler ab 1. November wieder frei. Z. Z. tägl. zu hören (außer montags) ab 20 Uhr. Restaur. „Krokodil" in Heidelberg, Telef. 24059. Wenn möglich zunächst Angebote im Raum Baden-Württ. sowie Stuttgart bevorz. Gefl. Angeb. an „Zitherspieler", Heidelberg, hauptpostlagernd.

Kurt Westphal, Alleinunterhalter, Klavier, Akk., Gesang. Seit 14 Mon. in „Spanische Weinstube", Frankfurt/M., Domstr. 4. Privat: Münchener Str. 22.

EINZELMUSIKER

Junger Solo-Cellist, Theater, Funk, äußerst routiniert mit mod. Tenor — Klar., Chorus-Satz. Anfang beliebig. Angebote unter Nr. 6408 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. Nov.: rout. Schlagzeugerin. Nebeninstr. Geige, Gitarre, Jodlerin, Solo- wie Refraingesang. Angebote unter Nr. 6386 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 15. Oktober: Cellist-I. Trompeter (mod.), Baß, Schlagzeugvertretung. Angebote nur für erste Häuser. Wischek, Münster/Westf., Dodostr. 12, Tel. 36801.

Ia Tenorhornist, Posaunist, Ia Bratscher, 43 J., sucht Stellung in einer Werkskapelle; Stadtkap., Berufsmusiker und ehemaliger Militärmusik. Ang. an „Musiker", Gelsenkirchen, Sperlingsgasse 13.

Drummer-Notist-Mitsänger, 27 J. Firstklass., ab 1. Nov. frei. Ang. an Hans Bosko, dzt. Bonn/Rein, Hotel „Astoria".

Frei guter Bassist, mod. N.-I. Drums (Sonor-komplt.) Mitsänger. Routine: Konz., Kabarett, Bar, Chorus. Z. Z. Urlaub. Siggi Lübbe, Detmold, Saganer-Str. 22.

Frei ab sofort oder später: **Tanzbassist** mit ital. Schaubaß, gleichzeitig sehr guter **Stehgeiger Solist** (Mitsänger gesch. Baß). Auf Wunsch Mikroanlage. Angebote unter 777 Hagen/Westf., postlagernd.

Frei 1 .November: Bassist, rout. Konzert, Tanz, mod. Bin außerdem stud. Klarinettist (mod. Soli) mit Es-Alt- und Tenor (Satzführer, Stilist, mod.). 31 Jahre. Angebote an Dieter Bauer, Wiesbaden, Boseplatz 3.

Trompeter, N.-I. Akkordeon, rout. in mod. Tanzm. u. Konzert, gute Ref., Gard. dunkel, grau, weiß, zum 1. Nov frei. Erbitte Angebote an „Musiker", z. Z. Saarbrücken, Werderstr. 10, bei Mahlberg.

Mod. Trompeter, Mitte 30, gute Erscheinung, Satz, Stil u. Impr., gut. Neb.-Instr. Gitarre, Viol. obligat u. Gesang, deutsch-engl., frei ab 1. 11. od .später. Schweiz bevorzugt. Zuschriften erbeten an Sorrer, Dortmund, „Stadtschänke" (Musik).

Frei ab sofort: mod. Drummer, 24 J., Auslandserf., neuestes Instrum., Jazz-Combo. US-Klubs u. Ausland bevorzugt, auch Trio, Mitsänger. Eilangebote an „Musiker", (17b) Kleinkems/Baden, Neuestr. 97.

Routinierter I. Trompeter, 40 J., Satzführer, Notist, frei ab 1. November, auch für Bayernkapelle. Angebote erbeten unter Nr. 6330 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bassist frei zum 1. 11. mit guter Konzert- u. Tanz-Rout. (z Z. Kurorchester). Angebote erb. an W. Dattenberg, Bad Soden-Allendorf, Weinreihe 22 (b. Horst Weber).

Frei 1. Dez.: j. Bassist, Sänger, Gitarrist, eig. Mikro-Anlage, für modern. Duo, Unterh. und Tanz. Nur Ia Häuser und Spitzengage. Ang. unter Nr. 6334 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Zur neuen Saison

Moderne Klangfarben

mit Clavioline, Tuttivox, Combichord, Adonis, Marshal, Lowrey-Orgel

von

Jörgensen-Electronic

DÜSSELDORF

Aders-Straße 64 - Tel. 13723

Teilzahlung, Miete,
auch Gelegenheitskäufe eigener und fremder Fabrikate.

Zwei Brüder, Holländer, Ten.-Sax. und Schlagzeuger mit Gesang, auch zweistimmig (mehrere Sprachen) frei. Angebote an: Postfach 87, Gronau i. Westf.

Schlagzeuger ab sofort frei. (33 J.), mod. mit Congasatz und Ultralichtanlage. Ang. unter Nr. 6378 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Jg. mod. Trompeter (Satz, Chor., Improv.) mit gut. Obl.-Geige, beste Refer., zufallsfrei ab 1. November. Fibich, Norderney, Kirchstr. 7.

Trompeter frei zum 1. 11. (Satz-Chorus), mögl. US-Clubs. Charles Decker, Poitiers/France, poste restante.

Frei 1 .Nov.: rout. Schlagz. für Unterh. u. mod. Tanzmusik, guter Sänger — Ansage, Akkordeonkomb. Beste Refer., 50 J., gut aussehend, lebendig, verträgl. Kollege. Rheinl./Westf. bevorzugt. Ang. an „Schlagzeuger", Koblenz, Görresplatz 18, bei Patt.

Frei ab 1. 11.: erstklassiger Stehgeiger-Solist, N.-I. Tenor-Sax. (Klarinette). Bisher nur in besten Häusern gearbeitet. Routiniert in allen Sparten, für Konzert, Bar, Kabarett, guter Auswendigspieler, elegante Erscheinung. Offerten nur von gut. Kapellen erb. an S. Gutter, Düsseldorf, Erkrather Str. 58, p.

Erstklassiger Bratscher, Posaune, Obligat-Geiger f. gut. Orchest. frei. 43 J. Angeb. „Bratscher", Gelsenkirchen, Sperlingsgasse 13.

Mod. Bassist (31), sucht zum 1. 12. 1960 Anschluß an Bartrio od. Quartett. Angebote unter Nr. 6342 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Ab 1. 1. 61 frei, evtl. Dezember 60: moderner Tenormann, Klarinette, Geige und modern. Drummer (Trix.) Beide 29 J., mit Comboerfahrung. Angeb. Gerhard Raatz, Kiel-Gaarden, Sörensenstr. 37.

Frei für 1. Dezember 60 u. später: Solo-Cellist, erstkl. mod. Trompeter (Satz), routiniert in schwerster Konzert- u. Tanzmusik, sucht Anschluß an besseres Kurorchester mit ganzjähriger Spielzeit, auch Unterhaltungs- u. Tanzorchester angenehm. Beste Referenzen. Z. Z. Alsterpavillon Hamburg zu hören. Höchstgagenangebote an Willi Riedel, Hamburg 36, ABC-Str. 1 (Conrad).

Rout. Pianist/Akk., elektr. Orgel, w. vhd., 38 J., Tanz, Kabarett, Konzert, Bar, zum 1. 11. frei. Angebote an „Pianist", Homburg-Saar, postlagernd.

Frei: mod. viels. **Bassist, Geiger, Sänger,** f. alle Sparten. In- u. Ausl. Tätigk. in I. Häus. E. Goresberg, (21b) Bochum, postlagernd.

Frei 1. Nov.: Baß — elektr. Gitarre, Gesang, kompl. Anl. Rheinland, für Quartett oder Trio. Rout. Tanz-Unterhaltung, evtl. 1. Dez. 60. Off. unter Nr. 6346 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei: rout. Cellist, N.-I. Schlagzeug, Trompete, evtl. Gesang, sucht Anschluß an gute Kapelle. Reisepaß vorh. Angeb. erb. an „Musiker", Weiden/Oberpf., Danziger Str. 18, bei Kandler.

Frei 1. 11.: Pianist (ohne Akk.), rout. in schw. Konzert u. Tanz. Erste Ref. Angebote von guten Kapellen erbeten an „Musiker", Reisepaß-Nr. 9073572 Berlin-Neukölln 5, postlagernd.

Junger Drummer, 24 Jahre, eigene Mikroanlage, mit Gesang und etwas Baß sucht Anschluß an Quartett od. Quintett (evtl. auch Trio). Angeb. an Rudolf Schmidt, (16) Marburg/Lahn, Am Schlag 11.

Pianist mit Akkordeon, 33 J., für 1. Nov. oder später frei. Mod. Tanzmusik mit Improv., Südamerik., Unterhaltungs- und Konzertmusik. Sichere Kabarettbegleitung. Refrain- und Satzgesang. Stimmlage Baß. Überdurchschnittl. Ensemble - Angebote p. Luftpost an „Pianist", Rota/Cadiz-Espana, Veracruz 39. Raum Ruhrgebiet bevorzugt.

Frei ab 1. Nov.: Stehgeiger „Solist" (Saisonende), routin. in Tanz und Konzert, moderne Auffassung. Sehr vital, viel auswendig, guter Verkäufer. Nebeninstr. Trompete, stilistisch. Am liebsten Trio od. Quartett. Sehr gute Referenzen. Garderobe schwarz, grau. Alter 48 J., viel jünger aussehend, möglichst kein Nachtdienst. Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart und Pfalz bevorz. Eilangeb. an Fritz Schmuck, Berghausen/Pfalz, St. Michaelstr. 10.

Elektro-Gitarrist, mod. Auff., sucht Anschluß an gutes Ensemble. Ang. unter Nr. 6359 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

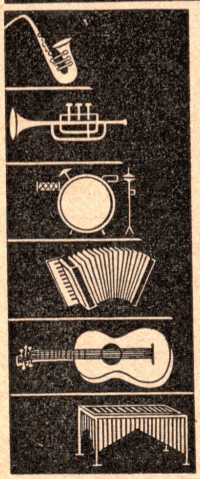
Frei Geiger (Steh-Sitz), **Tenor,** z. Z. Oberbayern, Koblenz/Rh. Offerten an „Geiger", Koblenz, Görresplatz 18, bei Patt.

Frei 1. Nov.: jg. mod. Bassist, rout. in Konzert- udn Tanzmusik, gute Garderobe. Angebote an „Musiker", (20b) Helmstedt, Annabergstraße 8.

Zum 1. 11. frei: jg. mod. Bassist, N.-I. Pos. für Konzert- u. Tanzmusik. Ang. an „Musiker", Frankfurt/M., Niederrad, Breubergstraße 28, bei Gnass.

Frei Pianist (Solist), Konzert, Tanz, auswendig. R. Zabel, Köln-Nippes, Schenkendorfstr. 20.

Barth-Instrumente-Stufen zum Erfolg



Saxophone und **Klarinetten**
King · Le Blanc · Buffet
Selmer, Keilwerth, Kohlert

Trompeten und **Posaunen**
Bach · Conn · Martin
King · Besson · Hüttl

Schlagzeuge
Premier, Sonor, Imperial
Giannini, Trixon, Lefima

Akkordeon
Hohner · Scandalli

Gitarren Rickenbacker
Fender · Hagström · Lang
Roger · Höfner · Hoyer

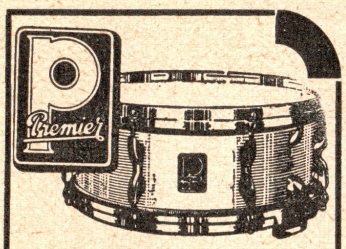
Vibraphone Deagan
Premier, Jen-Co, Trixon

In der süddeutschen
Musikmetropole
finden Sie eine bestechende Auswahl aller führenden in- u. ausländ. Instrumente

Lassen Sie sich vor dem Kauf eines Instrumentes unverbindlich von unseren Spezialisten beraten

Probesendung
Garantie
Lieferung spesenfrei
Prospekte kostenlos
Bequeme Zahlung

Radio-Musikhaus Barth
Das führende Fachgeschäft Württembergs
Stuttgart Rotebühlplatz · Ludwigsburg Solitudestr. 3



Premier

✳ Schlagzeuge
✳ Plastikfelle
✳ Vibraphone
✳ Zubehör

Prospekt gratis

Auslieferung durch
Abt. 6/c
HACK-Göttingen

Ab 15. Oktober oder 1. November frei: I. Violine (Stehgeigervertret.); Bratsche (Kammermusik); I. Es-Alt-Sax. mit Klarinette/Satzführer; IV. Tenor-Sax. Alfred Pohl, Bad Salzuflen, Herforder Str. 11.

Frei 1. 11. evtl. früher erstklass. Pianist, routin. Konzert, mod. Tanz, Kabarett, auswendig, symb./transponiersicher, erstkl. Garderobe u. Referenzen. Angeb. an F. Teuber, Karlsruhe/Bd., Aug.-Dürr-Str. 3.

Moderner Drummer (28), gute Referenzen, sucht Engagement, nach Möglichkeit ständige Zusammenarbeit. Gustav Stachrowski, Bonn, Rheindorfer Str. 49.

Frei mod. Gitarrist (Bassist), Ia Sologesang, mehrsprachig, moderne Mikroanlage. Angebote unter Nr. 6416 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Nach Saisonschluß 1. 11. frei: Pianist (Akkordeon), Konzert-Tanz-Refrainges., (eig. Mikro), sympath., verträgl., längere Zusammenarbeit erwünscht. C. Roßland, z. Z. Boppard/Rhein, Ablaßgasse 1, bei Lorenz.

Junger mod. Pianist, gute Improvisation, Notist, frei. Angeb. unt. Nr. 6413 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Frei ab 1. Nov. Solo-Tromp., N.-I. Obl.-Geige, für schwerste Konzert-Tanzmusik. Spitzenleistung garant. Absol. Kabarettroutine sow. ausw. Stimmung. Angeb. erstklass. Kapellen mit Höchstgage an Heinz Niklaus, Bad Sooden-Allendorf, Weinreihe 17, b. Wachsmuth.

Pianist-Akkor., erste Klasse, klass. u. mod., 50 J., frei. Hoffmann, (24) Lübeck, Nettelbeckstr. 24.

Frei ab sofort oder später Es-Alt-Tenor mit Flöte, Klarinette, Satzbläser. Bese Referenzen. Angebote an W. Dallüge, Mannheim, Rheindammstr. 60, Tel. 20374.

Bassist-Posaunist (Schlagzeugvertr.), 27 Jahre, rout. von schwerster Konzert- bis mod. Tanzmusik. Blattsicher, viel auswendig in allen Sparten. Beste Refer., gute Garderobe. Angebote erbeten von guten Kapellen, Rheinland u. Abendd. bevorzugt, „Musiker", z. Z. Köln, Rosenstr. 43, bei Langer.

Akkordeonist mit Klarinette frei ab sofort od. später für jede Besetzung. W. Stemmer, Vlotho, Bredenstraße 39.

Mod. Tenorist-Klarinettist-Cellist, 27, routiniert in schwierigster Konzert-Tanzmusik. Solist, vielseitig, mod. Improvisation, Satz, hervorragende Leistungen. Seit 2 Jahren US-Off.-Club, Garmisch-Partenkirchen, frei 1. Nov. Adolf Hermann, Gehfeldstr. 14.

Pianist (Akk.) frei 1. 11. Konzert, Tanz, Kab., Bar. Off. unter Nr. 6364 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. 11.: Stehgeiger, Tenor, Klarinette, rout. in allen Sparten, sehr guter Auswendigspieler. Zuschriften an „Stehgeiger", Stuttgart-Feuerbach, Postamt 2, postlagernd.

Junger moderner Pianist, Akk.-Vibraphon, 26 Jahre, frei 1. 11. Mitsänger. Eigene kompl. Mikro-Anlage. Angebote erb. unter Nr. 6400 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 11. 60: stud. Bassist, 25 J., mit N.-I. blatt- u. harmoniesicher, sehr guter Kollege, kein Trinker, legt Wert auf längere Zusammenarbeit. Ang. an Franz Löffler, Laufach b. A'burg, Hauptstraße 98 1/4.

Frei ab 24. Dez.: Altist/Tenorist (Satzführer) m. gut. Klarinette u. etwas Baßvertr. Erstkl. Notist, Chorus, Konzert. Angebote unter Nr. 6395 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei erstklass. Geiger, Tenor, Es-Alt-Sax., Klar. Angeb. unter Kennnummer IO4 Berlin SW 29, postlg.

Frei 1. 11., evtl. 1. 12.: routin. Pianist (Akk.), Allroundmusiker, blatt- u. symbolsicher, Standardrepertoire auswendig, Barmaschen. Präzise Angebote an R. Brutscher, Stuttgart 4, postlagernd.

Posaunist, N.-I. Tenorsaxophon, evtl. Baß-Drums-Vertretung. Jazz und Tanzmusik, jung, ab 1. Nov. frei. Günther Bachmann, Frankfurt/M., postlagernd, P. A. Höchst.

Frei 1. 10. 60: Pianist-Solist, Spitzenkönner in schw. Konzert-, mod. Tanzmusik. Improvisator, Begleiter, auswendig. R. Schraut, (16) Treysa Bez. Kassel, Stettiner Str. 9.

Frei ab 1. Nov.: Cellist, Bassist, N.-I. Tenor, Schlagzeug, Gitarre komb., versiert in schw. Konzert-Tanz, gute Garderobe. Rosanski, Frankfurt/M., Darmstädter-Land-Str. 62, Tel. 65398.

Moderner, junger Pianist, Improv., Stilist, Arrangeur, letzte Tätigkeit Rundfunktanzorchester in Mitteldeutschl., sucht ab sofort Stellung. Nebeninstr. Flöte, Akk., Raum Düsseldorf bevorzugt. Angebote u. Nr. 6448 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Frei ab 1. 11.: Tenorist-Geiger, Tanz-Konzert usw. Zusagen nur für Norddeutschland, Raum Essen-Dortmund-Hannover-Hamburg. Pietsch, Bochum, Josefinen-Str. 213.

Saxophonist in Es, Klarinette, Klavier, frei ab 15. Oktober oder 1. November 1960; auch für kleines Tanztrio, obiges für Bayernkapelle. Ang.: Richard Selbeck, Neustadt bei Coburg, Ketschenbacherstr. 37/0.

Mod. Tenor-Saxophonist, Klar., Baß-Vertretung, 26 J., rout. in allen Sparten, Tanz, Konzert, Jazz, Notist u. auswendig. Internat. Repertoire. Schnulzen usw. Goddman-Styl auf Klarinette, erstkl. Referenzen. Raum Düsseldorf angenehm, frei ab 1. 12. 60. Angeb. erb. unter Nr. 6455 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 15. 10. 60: 22jährig, Holländer, Chorus, mod., Tenor-Sax., Klarin. Bekannt in Ami-Clubs, Umgebung Frankfurt. Ausführl. Angeb. an Jo v. Zantvoort, Frankfurt/M., Moselstr. 23, bei Schwarzmann.

Bassist/Refr.,Sänger (35 J.), eig. Mikro-Anlage, für Konzert, Tanz, Kabarett (evtl. Wintersaison), ab 1. Nov. frei. Georg Bittermann, (13a) Stadtsteinach, Café Tarantella.

Frei 1. 11. oder später: Pianist-Akkordeon, Konzert, mod. Tanz, Kabarett, gute Erscheinung, kein Trinker, Garderobe, Paß vorhand. Angeb. an J. Weirauch, Bonn, Bonnertalweg 165, bei. Welt.

Frei Es-Alt-Sax., Klarinette, Harmonika, Schlagzeugvertr., 33 Jahre, für Konzert, Tanz und Kabarett. Angeb. an Horst Wolf, Düsseldorf-Oberk., Wildenbruchstr. 37.

Elektrogit., N.-I. Baß u. Refraingesang, Alter 31 J., ab sofort frei, möglichst Rhein-Ruhrgebiet. Ang. unter Nr. 6443 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Nov.: sehr guter Trompeter (Solist), schön. Ton, sich. Höhe. N.-I. Viol. I, od. Obligat, Baßvertr. In allen Sparten äuß. rout., sehr verträgl. Kollege. Angeb. an Peters, Offenburg/B., Bergholzweg 18, bei Bühl.

Frei ab 1. 11.: mod. Bassist (Notist), 28 Jahre, N.-I., Raum Ffm.-Kaiserslautern angenehm. Angebote unter Nr. 6437 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Stilist. Geiger, Ia Schlagz.-Drummer, Barmasche, Chorusse, Konz.- und Solorep., Harm.- u. Vibraphon-Vertretg., led., 20 Jahre, Reisepraxis, Funk- u. Fernseheinsätze, frei. Längere Gagenangeb. an „Musiker", Landshut/Bay., Erikastr. 24 (Tel. 2008 v. 19—20 Uhr.

Junger Alt-Tenorsax., Sänger, Akk., Klar., 24 Jahre, frei 15. 10. oder 1. 11. Angeb. ab Trio erbet. W. Siebke, Hamburg-Altona, Willebrandstr. 11.

Frei ab sofort: mod. Gitarrist, Melodie, Chorus-Mitsänger, verträgl. Kollege (auch Baßvertretung). Ang. an Hans Richter, Memmingen/Allgäu, Zinggstr. 16.

Mod. Drummer, frei ab 1. 11. Refraingesang deutsch u. englisch. 26 Jahre. Angeb. unter Nr. 6431 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Obligat-Geiger, 39 J. alt, m. Klar., Sax., (3. Es-Alt, Baryton: wenn Instrum. gestellt wird), strichfest in schwerem Konzertrep., seit 2 J. u. z. Z. Orch. Mario Traversa-Schoener, frei ab 1. Dez. 60. Erbitte Angeb. n. Süddeutschl., Schweiz oder übr. Ausl., unter Nr, 6430 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Von ./. nach Skandinavien per 1. Nov. frei: Geiger (Steh-Sitz) und Trompeter (35), rout. in Konzert u. Tanz, jede Garderobe, eig. PKW. Off. unter Nr. 6461 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei: E-Gitarrist (21 J.), Melodie, Chorus, sehr guter Sänger (3 Sprachen), Baßvertretung. Angeb. an Rudi Stöckl, Salzburg, Alpenstraße EH 90.

Stud. mod. Schlagzeuger (21 J.), Nebeninstr. Klavier, frei ab 1. 11. 60. Angebote erbeten an Peter Fister, Goslar, Mauerstr. 33, bei Einsiedler.

Berufsmusiker frei: Geige/Baßgeige, Konzert u. Tanz. Angeb. Franz Kotai, Mettmann, Angerappenpl. 3.

Frei zum 1. 11. oder früher: Akkordeonist, Nebeninstrum. Baß, Konzert-, Unterhaltungs- u. Tanzmusik. Modern, Notist u. auswendig. Gute Garderobe, sowie Instrumente und Referenzen. Angeb. an „Musiker", Erkenschwick Kr. Recklinghausen, Vossacker 77.

Frei ab 1. 11. 60: mod. Tenor-Sax. u. Klar. für Unterh.-Tanz (Satz-Chorus), 37 Jahre; sowie **mod. Pianist u. Akk.** für Unterh.-Tanz, 38 Jahre. Angebote an Herbert Hoffmann, Rüdesheim/Rh., Jakobstr. 19.

Tenorist (23), mit Vibraphon und Geige frei ab 1. 11., sucht Anschluß an mod. Combo. Angeb. an „Tenorist", Krefeld, St.-Anton-Str. 31.

Steh- oder Sitzgeiger mit Tenor frei. Anfrag. u. „Musiker", Bochum, hauptpostlagernd.

Frei 1. Nov. 60: Trompeter, Cellist-Bassist. Notist, sichere Höhe, rout. in jedem Genre. Großes Solorepertoire für Tromp. u. Cello, Mitsänger. Klubs u. Ausland angenehm. Angeb. an „Musiker", Bern/Schw., Tunstr. 59, bei Meißner.

Frei 15. 10. — 1. 11. (evtl. sofort) Pianist/Orgel (Harm., wenn gest.), alls. routin., über Durchschnitt, Konz., Tanz, Kab., vers. Begl., unt. 900,— zwecklos, fr. Reise-Trspt., läng. Engagement bevorz. Ausführl. Ang. (keine Anfrag.) erb. ALBRUN, (13a) Dietfurt/Altmühl üb. Neumarkt/Opf.

Solocellist, äußert routiniert, sucht konzertantes Engagement ab Dez. Ausf. Angebote unter Nr. 6420 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht 1. Nov.: Tenor-Alt-Sax., Violine, Baßvertretung für Quintett. 4 freie Tage, 1 Urlaubstag. Gage 950,- DM. Engagement Nähe Frankfurt/Main. Eilbildofferten, Alter, Kapellenreferenzen unter Nr. 6441 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht 1 .Nov.: Bassist mit N.-I. oder Schaumann u. mögl. guter Sänger für Quintett. Ang. mit Bild an „Kapellenleiter", Atelier-Bar, Ulm/Donau.

Gesucht ab 1. Nov.: erstkl. Pianist für Raum Rheinl.-Ruhr. Angebote mit Bild usw. unter Nr. 6376 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Erstklass. moderner Sänger, mehrsprachig, mit Gitarre od. Trompete od. Sax. für Wintersais. Kitzbühel. 800,— DM netto, freie erstklassige Wohnung u. Verpflegung. Ausführl. Bildoff. unter Nr. 6345 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

▶ **Gitarren**
Levin Hopf
Gibson Höfner
Roger Hoyer
Framus

▶ **Banjos**
Gibson
Boosey & Hawkes
Framus

▶ **Trompeten**
Selmer Keilwerth
Hüttl Besson

▶ **Saxophone**
Selmer Keilwerth
Hammerschmidt
Hohner

▶ **Schlagzeuge**
Sonor Premier
Trixon

▶ **Echo-Hall-Geräte**
Fordern Sie Spezialprospekte an

Warnke
Das Haus der Musikfreunde
Bremen, Hutfilterstr. 9-13

Gesucht zum 1. Dezember: Schlagzeuger mit Gesang, modern, keine Klamotte, gute Ansage angenehm, von modernem Quartett. Offerten unter Nr. 6362 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab Weihnachten für Winterkurort (Südd.): **Mod. Drummer-Schlagzeuger mit Baß oder Vibraphon** f. mod. Tanz- u. U.-M. Koll., welche Wert a. l. Zusammenarbeit legen, senden neueste Bildoff. mit Altersangabe an „Kapellmeister", Nürnberg, Luitpoldstr. 9, b. Probst.

Gesucht 1. Nov. Frankfurt/M. für bekanntes Quintett: moderner Pianist, Notist u. Blatt. Verlangt wird moderne Tanzmusik. Gage 1000,—, abzügl. 4 % Prov., 5 freie Tage. Angebote mit Bild, Alter, wo zur Zeit tätig unter Nr. 6440 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht 1. 11.: Es-Alt mit Tenor u. Klar. (mögl. Nebeninstr.) nicht Bedingung, für Combo amerikan. Clubs, viel ausw., kein Angeber, dafür lebhaft. Genaue Personalangaben erb. A. U. 321, Heidelberg, postlagernd.

Gesucht: zum 1. Nov. mod. Tenor-Sax. mit Baß u. evtl. Gesang. Eilbildoff. an A. Odenkirchen, M.-Gladbach/Rhld., Abteistr. 16.

Gesucht zum 1. 11. 60: moderner Pianist mit Akk. für Combo. Bedingung: Südamerik., Kabarettbegl., Konzert. Lange Zusammenarbeit möglich. Angebote unter Nr. 6391 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht zum 1. 11. 60: moderner Tenorsax. mit Alt, Klar., evtl. oblg. Violine, für Combo mit langer Zusammenarbeit. Angebote u. Nr. 6390 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Moderner Pianist für Clubcombo (Spanien-Marokko) sofort gesucht. Bedingung: blattsicher u. routin. Auswendigspiel des amerika. Repertoires. Viel Rock. 24 St., 1000,—, freie Anreise. Angebote cluberfahrener Kollegen erbittet A. Schu, Rota-Espana, US-Naval-Base, EM-Club.

DIE FÜHRENDEN PLASTIC-TROMMELFELLE

Everplay BRAND PLASTIC HEADS

in Ihrem Musik-Fachgeschäft

Conn-Tromp. u. Pos.
Levin-Gitarren
Selmer-Saxophone
Trixon-Schlagzeuge
Scandalli-Akkordeons

Für den Berufsmusiker Begriffe
Verlangen Sie unsere Kataloge

MUSIKHAUS
F·C·LOUIS
Saarbrücken 3 · Bahnhofstr. 56

Gesucht 1. 11. für Combo: Tenor-Sax. mit Geige und Baßvertretung für In- und Ausland. Eilangeb. mit Bild und Alter unter H. W. 60, München, hauptpostlagernd.

Gesucht: jungen Pianisten, nicht über 25 Jahre. Notist, vorwiegend Rock'n Roll. Chorus, Barroutine; für längere Zusammenarbeit, auch für Ausland. Angebote an Lex Leicht, Frankfurt/Main, Baustr. 10.

Guter Schlagzeuger mit sehr gutem Gesang und Akkordeon oder Vibraphon ab 1. 11. 60 gesucht. Raum Stuttgart. Blaue Klubjacke Beding. Angebote mit Bild und Alter und wo bisher. Unwahre Angaben berechtigen zur fristlosen Entlassung. Angebote unter Nr. 6436 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderner junger Bassist (Schlagzeug) für Hauskapelle ab 1. Januar 1961 für mindestens 8 Monate gesucht. Bedingung Gesang. Ausführl. Angebot mit Bild an Direktion der Charlie-Bar, Kassel, Friedrich-Ebert-Str. 18.

Gesucht ab 1. 11.: erstkl. Pianist-Akk. für Bar und Konzert, viel auswendig, mod. Chorus, nach Düsseldorf. Angeb. an „Kapellenleiter", hauptpostlagernd, D'dorf.

Gesucht ab 1. Nov. für erstklassiges süddeutsches Trio: Akkordeonist, Unterhaltungs - Stimmungsmusik (Tracht), 30 Std., 1 freier Tag, Höchstgage. Eilangebote an „Charlie", Artisten-Pension Anders, Braunschweig, Korfesstraße 33.

Gesucht 1. November: Allround-Pianist, Alter bis 38, Höchstgage. Eilbildofferten an Günther Ewerth, München, hauptpostlagernd.

KÜNSTLERBEDARF

Krankenversicherung für Musiker über 660,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis zu 30,— DM in bar. Offerte kostenlos! „Mittelstandshilfe", Bez.-Dir. Walger, Wuppertal-E., Schwanenstraße 48. Telefon 4 02 92.

Salonorchester - Antiquariat, gute Unterhaltungsmusik, liefert Ihnen preisgünstig Musikalienhandlung Ernst Gißler, Berlin SW 61, Urbanstraße 33.

Vibraphon, Röhrig, 3 Okt. 795,—, Marimbaphon, Effner, 3½ Okt., 395,—, Palysander, Xylophon, 2 Reihen, 3 Okt. 185,—, Palysander, Metallklarinette, amerik., versilb. 150,— DM. Musikhaus Oehl, Köln, Sternengasse 1.

Tuttivox, neuwertig, Umstände halber preisgünstig auf Verhandlungsbasis zu verkaufen. Off. unter Nr. 6401 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Wegen Berufswechsel zu verkaufen: kompl. Verstärkeranlage mit Hallgerät, Klemp-Echolette. Sämtliche Geräte fast neu. Neupreis 1700,— DM, zu verkaufen für 1100,— DM bar. Angebote an Detlef Printz, Karlsruhe, Kaiserallee 17a.

Ca. 400 Pie. S. O., neuw., preisw. mit Schrank zu verkaufen. an Berufsmus. Rep. mittelschw. f. Unterhaltm. Lotte Pfeil, Cappel b. Marburg/L., Zum neuen Hieb 4.

Verkaufe fast neue Echo-Hall-Anlage Marshall. Nur 300,— DM. „Kapellmeister", Hotel Luisenhof, Hannover.

1 Bariton-Sax. Keilwerth, Goldlack, mit A-Klappe, neuwertig, mit Koffer und Ständer für DM 850,—. 1 Satz (A u. B) Hammerschmidt-Böhm-Klarinetten, verkauft Herr G. Hiltl, Mannheim R 5,6, Musikhochschule.

Achtung; Gelegenheitskauf! Trixon-Vibraphon 3 Okt., Modell Harp — sehr gepflegt — zum Preis von DM 875,— zu verkaufen, einschl. Transportkisten. Angebote unter Nr. 6333 an Ed. Lintz KG, Düsseld.

Pianophon. Das beste elektr. Koffer-Klavier, Umfang 5 Okt., mit 20-Watt-Spez.-Verstärker in bestem Zustand für nur 800,— DM abzugeb. Zuschr. an Studio, Frankfurt/M., Töngesgasse 38.

Willi u. Karl Heinz Behnke, Komponisten und Textdichter, Hamburg-Blankenese, Bahnhofstr. 33, haben auch für Ihre Repertoire wirkungsvolle Titel. Fordern Sie Freiexemplare. (Bei Anforderungen bitte angeben: Klavier/Gesang, S.-O. oder Combo.)!

Komponieren Sie und haben keinen Verlag, schreiben Sie an Musikverlag, Rosenheim, Fach 227.

Einmalige Gelegenheit! Verkaufe zum Spottpreis: Hoyer-Spezial-Gitarre naturell mit Tonabn., 4 Regler (Neupreis 640,- DM), 1 Dynakord-15-Watt-Verstärker (Neupreis 485,- DM), 1 Fuß-Vibr.-Regler, 2 Pedale (Neupreis 150,- DM), ferner 1 abgefütterten Git.-Sack (Neupreis 65,- DM), alles wie neu, 1 Jahr im Gebrauch (Teilzahlg. mögl.), zum Spottpreis von DM 690,-. Eilangeb. wegen Auswanderung an Ederer, Tegernsee, Eybhof-Hotel.

Zu kaufen gesucht: Clavioline und Lautsprecher-Anlage. Nähere Angaben erbittet E. Merano, Koblenz, Mainzer Str. 87.

Der neue

SUPER-ROGER-VERSTÄRKER

aus den USA

- eine Sensation -

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt

Roger · Mittenwald-Karw.

Meyer
Klarinettenblätter
Saxophonblätter

Marken: **Professional** und **MT** in ges. gesch. 2er-Täschchen
Meyer-Künstlerblätter in **neuen** ges. gesch. **Plastik-Taschen**
Verlangen Sie **nur diese** hochwertigen Fabrikate bei Ihrem Fachhändler

---

Gesucht zum 1. Dezemb. und für Fasching

erstklassiges, modernes

Tanztrio

Viel Gesang, abwechslungsreich besetzt, gute Garderobe. Wohnung im Hause frei.

Angebote aus dem südd. Raum erbeten an:

Café Düll, Landshut/Bayern
Dreifaltigkeitsplatz 8

Jetzt in Düsseldorf
Einziger Fachmann für
Reparaturen an Holzblasinstrumenten und Saxophonen

Max Pöhland Erasmusstraße 18 Telefon 34 22 77

Zitherspieler

als Alleinunterhalter
(Sänger)
vom 5. Januar 1961 bis 25. März 1961
für Westindienfahrten gesucht
Ausführliche Angebote erbeten.

Erwin Gebauer, Kapellenleiter
T/S. „Bremen", Nordd. Lloyd, Bremerhaven, Schleusenstr.

Autorisierte HAMMOND-Vertretungen:

STEINWAY & SONS
Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 4/5
KLAVIERHAUS DÖLL
Hannover, Schmiedestraße 26
MUSIKHAUS KRAUSE
Braunschweig, Kattreppeln 19/21
IBACH-MUSIKHAUS G. m. b. H.
Wuppertal-Elberfeld, Robertstraße 3
MUSIKHAUS WECHSELBERG
Köln-Mülheim, Buchheimer Straße 38
KARL MATTHAES K. G.
Stuttgart W, Silberburgstraße 143
MUSIKHAUS WERNER
Straubing/Ndbay., Bahnhofstraße 1
MUSIKHAUS HANS HARTMANN
Bonn, Kölnstraße 29
PIANOHAUS KARL LANG
München, Kauffingerstraße 28/I
MUSIKHAUS CORNELIUS
Ansbach/Mfr., Alte Poststraße 3
MUSIKHAUS HOCHSTEIN
Heidelberg, Hauptstraße 86

Ernst Dosch

Kapellen-Agentur
behördlich beauftragt

Frankfurt (Main)
Günthersburg-Allee 67
Telefon 49 1886

Offerten von Kapellen laufend erwünscht.

ALLEINUNTERHALTER
gute, moderne DUOS und
KAPELLEN sucht laufend:

E. Jean Litscher
staatlich konzessionierte Konzert-Agentur STANS NW/Schweiz
Buochserstraße 23

KLISCHEES
für Porträts und Gruppenbilder
Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Junge Sängerin

zu bekannter Kapelle zum 1. November 1960 gesucht

Angebote mit Bild und näheren Angaben an „Kapellenleiter", Frankfurt/Main, bahnpostlagernd.

THE GREAT ALL GIRL MUSICAL-REVUE La plus importante formation feminine d'Europa

Hanny's Dutch Sisters

sucht zwecks Vergrößerung: Saxophonistin, Trompeterin, Violinistin usw. und alle Instrumente. Für Tournee in EUROPA und ENGLAND. Angebote unter Nr. 11 027 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

HELMUT GRESSER

Internationale **Kapellen** - Agentur

(behördlich beauftragt)

Anschrift ab 1. Oktober 1960

HANNOVER · SALLSTRASSE 35 · TELEFON 8 42 82

KURHAUS BADENWEILER

sucht

ERSTKLASSIGE KAPELLE

von 4 bis 5 Herren

für Konzert und Tanz

für Saison 1961 (April bis Oktober)

Ausführliche Bewerbungen mit Foto und Gagenansprüchen, bei ca. 30 Std. Wochenarbeitszeit, an die

Kurverwaltung Badenweiler

Für die Besetzung unserer beiden Konzert-Restaurants mit Unterhaltungskonzert (kein Tanz) können sich für die Monate November 1960 bis November 1961 noch

EINIGE TRIOS

melden.

Leypoldt-Gaststätten Stuttgart-Bad Cannstatt
am Wilhelmsplatz

Für das Kurmusik-Ensemble

(Besetzung 12 Herren)

eines größeren südwestdeutschen Kurortes wird ab 16. 10. 1960 für zunächst 6 Monate (evtl. Weiterbeschäftigung möglich)

1 I. Cellist mit Schlagzeug

(Konzert und Tanz) gesucht. Gehalt nach Bädertarif II (Ensembletarif). Offerten unter Nr. 11 032 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

---

HE PLAYS Selmer

LOUIS ARMSTRONG
Louis Armstrong All-Stars

Bitte fordern Sie in Ihrem Fachgeschäft Kataloge über alle Selmer-Instrumente an!

HENRI SELMER PARIS

HENRI SELMER PARIS

Frei ab 1961

KURKAPELLMEISTER

(gleichzeitig hervorragender Stehgeiger und Leiter für kleinere Ensembles) mit langjähriger Erfahrung und erstkl. Referenzen.

Seit 5 Jahren in einem mitteldeutschen Bad als Kurkapellmeister erfolgreich tätig. Sucht geeigneten Wirkungskreis (möglichst ganzjähriges Bad) ab 1961.

Angebote unter Nr. 11033 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Erstkl. Solo-Sänger

englisch, deutsch, italienisch
mit Schlagzeug
zum 1. Nov. 1960 frei.

Letztes Engagement: Lido, Amsterdam, mit Kap. Lennartz. 23 Jahre. Gutes Aussehen. Bitte nur 1. Angebote.

René Kollo, (zuletzt Ascona/Schweiz)
Ab 1. Oktober: Berlin-Halensee, Damaschkestraße 58/59

Frei zum 1. Nov. oder 1. Dez. 1960

junger, mod. Pianist

(Akk.) 32 Jahre, Stilist, sucht Anschluß an Trio od. Quartett. 2 Jahre Ausland. Bevorz. Engagement in Clubs od. Wintersaison. Eilbildofferten erbeten an

Joachim Pfeifer, Kopenhagen
Magdelonevej 1a, bei Bendtsen
Dänemark.

Spitzen-Combo

frei für Dez./Jan. sowie ab Mai 61
für Jazz-, Tanz-, Kabarett u. Unterhaltungsmusik.

5 Herren, mehrfach besetzt. Angeb. und Anfragen bitte richten unter Nr. 11035 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. November 1960

hervorrag. Schlagzeuger - Bassist - Sänger

routinierte Konzert- und Tanzmusik. (Showman). Sämtliche Rhythmen, mod. Solo-Sänger, Gesang u. Ansage in 6 Sprachen, a. schwedisch. Allerbeste Referenzen, erstklass. Erscheinung, einwandfreier Kollege. Deutscher Paß, unabhängig, verträglich, eigener Pkw. und Mikroanlage mit Echolette, u. andere Instrum. Schließe auch weiter in Skandinavien ab. Angebote an

„Schlagzeuger-Musiker"
Göteborg/Schweden, Kungstorget rest. Alfred.

Frei zum 1. Nov. 60 oder später.

Geiger m. elektr. Gitarre u. Baryton-Sax. Baß-Vertr. Arrangeur.

Eigene Mikro-Hall-Anlage, Improvisat. auf allen Instrum. ebenfalls Unterhaltungsm. bis schwerst. Repertoire. 33 Jahre alt. Zuletzt Klarmann-Combo und Tabu-Swingtett.

Gagenangebote von Spitzenk. erbeten an:

F. P. Mokros, Bad Oeynhausen
Hauptpostlagernd.

Erstklassige

U. S.-Club-Sängerin

24 Jahre

Frei ab 1. November

Angebote von guten Ensembles unter Nr. 11034 an:
Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

● ACHTUNG ●

„HERBY'S - COMBO"

3 Herren u. 1 Dame, erstkl. moderne Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Bes.: Trompete, Alt- u. Tenor-Saxophon, 2 Geigen, Piano, Akkordeon, Baß, Trompete, Gitarre, Klarinette, Schlagz. und Gesang. Erstkl. Garderobe. **FREI ab Nov. oder Dez.**

Angeb. an **Herb Klausnitzer, Darmstadt,** Dieburger Str. 62

Frei ab 1. November 1960

ERSTKLASSIGES DUO

Besetz.: Piano, Akk., Trompete, Gitarre, Schlagzeug. Mikro-Anlage, viersprachig. Gesang, einwandfreie Kabarettbegleitung.
Angeb. guter Häuser erb. an:

Wilhelm Ronnger
Gelsenkirchen-Buer
Lolott-Bar.

Gut eingespieltes Duo

ab 1. 11. 1960 oder später frei.

Mikro-Anlage, beste Instr., gute Garderobe u. Umgangsformen. Angebote erbeten an

„Musiker" Oberlar/Troisdorf
Sieglarer Straße 140

ERSTKL. BAR-TRIO

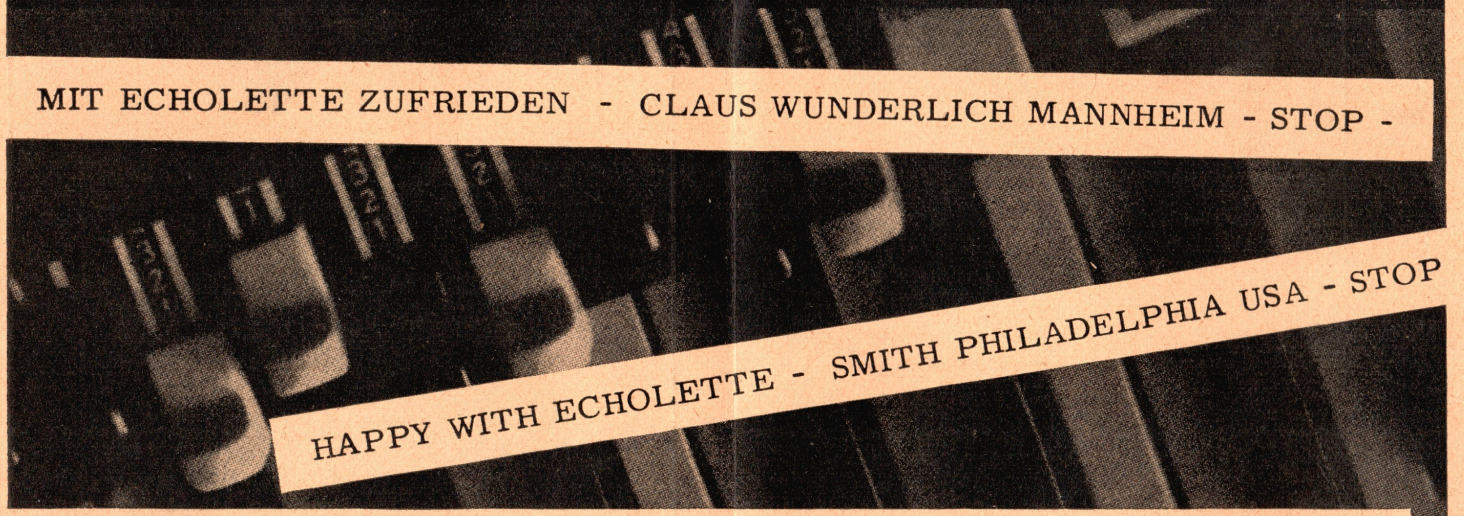
für Nov.-Dez.-Jan. oder Dezember-Januar frei

Firm in allen Sparten, mehrsprach. Refrain-Gesang. Jahrelang eingesp. z. Zt. Bungalow, Düsseldorf, außer dienstags zu hören. 4. Re-Engagem. Angeb. an Kapellen-Leiter:

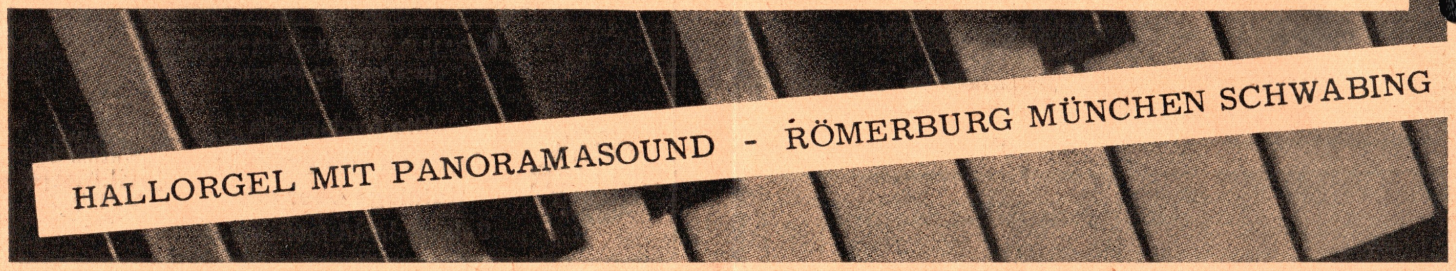
E. Ziegler, Düsseldorf
Gräulinger Str. 47a, Tel. 69 55 94
Düsseldorf u. Umgegend bevorzugt.

KLEMT Echolette VERTRIEB: HANS BAUER MÜNCHEN 23 · VICTOR-SCHEFFEL-STR. 6 · TEL. 33 81 09

MIT ECHOLETTE ZUFRIEDEN - CLAUS WUNDERLICH MANNHEIM - STOP -



SPINETTMODELL MIT HALLSOUND IM NEUERÖFFNETEN TABARIN WIEN -



Internationales Ensemble **QUARTETT**
QUINTETT

FREI AB 1. DEZEMBER 1960

Unterhaltung - Tanz - Gesang - Show, nur für erste Häuser. Angeb. für Skandinavien, Finnland etc. Orient, auch von Agenten werden bevorzugt. Zuschriften an **Kapellenleiter Lou Paul, z. Zt. 22b/Worms/Rh.,** Mainzer Straße 5

INTERNATIONALES TRIO **SONNY SHEER**

Frei für November oder später

mehrf. besetzt. - Eig. Mikro-Anl. - Ein- u. mehrst. Gesang in mehr. Sprachen. - Internat. Tanz-, Unterh.-, Bar-Repertoire.
z. Zt.: **„Café Palm", Duisburg,** Königstraße 67

Günter Ray

- DAS KLEINE ORCHESTER
- MIT GROSSEN ERFOLGEN

Sept.-Okt.: in den Rosenterrassen-Westfalenhalle, Dortmund.
Dez.-Jan.: Zum 6. Male Kaufhaus Kortum in Bochum
Mai-Juni 61: Fred v. Hof, Essen.

Angebote für den Monat November 1960 und Febr.-April 1961 sowie für die Saison ab 1. Juli 1961 erbeten.

Anzuhören täglich, außer montags.

Ständige Anschrift:
Bochum, Brenscheder Str. 80

Rock'n Roll Band

5 Herren
Frei 1. November 1960

Eigene Mikro-Anlage, einheitl. Garderobe. Angebote auch für Ausland an:
Lex Leicht, Frankfurt/Main
Baustraße 10

Zufallsfrei ab 1. Nov. 1960
Original bayr. Trachtenkapelle

MAX VOLK

z. Zt.: **Koblenz ‚Oberbayern'**
Angebote erbeten.

Modell 9 M 9 + 4 Reg. 940,— DM

Fordern Sie Prospekte über die neuen italienischen Akkordeon-Modelle!

Über den Musikfachhandel zu beziehen.
Generalvertretung: **J. P. H. Kröger & Co.** · Elmshorn/Holstein · Telefon 2415